Nr. 203. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonntag, 1. Mai 1892.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Deutschland.

Berlin, 30. April. Zur Indemnitätsfrage bringen die „Hamb. Nachr." folgenden Artikel:

„In der gestrigen und in der heutigen Sitzung des preußischen Abgeordnetenhauses ist die Idemnitätsfrage des Jahres 1866 mehrfach in die Debatte gezogen worden. Wir können, so lange die Stenogramme der Sitzungen nicht vorliegen, in eine Erörterung der verschiedenen Auslassungen nicht wohl eintreten; dagegen bietet uns die „Kreuz-Zeitung" Anlaß, zur Indemnitätsfrage einige Bemerkungen zu machen, welche für die Beurtheilung der parlamentarischen Vorgänge Material liefern. Die „Kreuz-Ztg" fährt in wiederholten Artikeln fort, ihr Bedauern darüber auszudrücken, daß 1866 nach dem Frieden die Indemnität nachgesucht und nicht der Konflikt fortgesetzt resp. mit einem Staatsstreich unter Aufhebung oder Modifikation der Verfassung fortgesetzt worden sei. Wir möchten einstweilen das in dieser Richtung politisirende Blatt fragen, wie es sich etwa die Aenderung der preußischen Verfassung denkt, die den Einlauf in einen sicheren monarchisch-konservativen Hafen, dauernden inneren Friedens gewährt haben könnte. Wir halten die preußische Verfassung, so wie sie ist, an sich noch für keine mit dem monarchischen und konservativen Prinzipe in Widerspruch stehende; im Gegentheil, sie gewährt ein Gleichgewicht zwischen monarchischer und parlamentarischer Einwirkung, wie es die meisten anderen heutzutage in Europa geltenden Verfassungen kaum bieten. Jede der drei gesetzgebenden Gewalten in Preußen hat ein Veto gegen Veränderung der rechtlichen Situation und die vollziehende Gewalt fällt in ihrem vollen Umfange dem Könige zu. Es war gewiß möglich, 1866 im Jubel über die Siege den Satz zur Anerkennung zu bringen, daß die Verfassung für das vergrößerte Preußen nicht berechnet sei, also revidirt werden müsse, und daß Artikel 118 der Verfassung, welcher auf die Anpassung der preußischen Verfassung an die deutsche Bezug nimmt, als rechtliches Fundament dazu benutzt werden konnte. Aber wir würden der „Kreuzztg." dankbar sein, wenn sie uns den Theil der Verfassung, deren Revision sie gewünscht haben würde, näher bezeichnete und mittheilte, was sie an Stelle der abgeschafften Bestimmungen gesetzt haben würde. Wenn man die Verfassung nicht revidirt hätte, aber der Opposition den Rückzug aus ihrer Sackgasse nicht eröffnet hätte, wie würde sich dann die Stellung des Königs und seiner Regierung für Preußen und Deutschland gestaltet haben? Die „Kreuzztg." erwähnt in ihren Artikeln die Einwirkung dessen, was zu geschehen hatte, auf die Gestaltung Deutschlands mit keiner Silbe. Unserer Ansicht nach waren der Krieg von 1866, der Friedensschluß mit Oesterreich und der Friedensschluß mit der Mehrheit der Opposition nur einzelne Theile der nationalen Politik Preußens, deren Ergebniß das heutige deutsche Reich bildet. Wenn der Konflikt in Preußen im Herbst 1866 fortgesetzt worden wäre, so glauben wir, das dies alle Gegner, die Preußen damals in Deutschland und außerhalb der deutschen Grenzen hatte, mit großer Befriedigung erfüllt hätte. Daß Frankreich seine Revanche für Sadowa suchen würde, war damals auch den uneingeweihten Politikern so wenig zweifelhaft, wie daß es in dem Kampfe mit Frankreich bei der Ungewißheit, welche Stellung Oesterreich dazu nehmen würde, darauf ankam, die nationale Kraft nicht nur Preußens, sondern des gesammten Deutschlands möglichst zu stärken und zusammenzuhalten. Schon ein fortgesetzter Konflikt in Preußen war diesem Zwecke nicht dienlich; die außerpreußischen Staaten aber, wo die „Kreuz-Zeitung"-Partei und ihre Politik keine leitende Stellung haben, würden durch die öffentliche Meinung ihrer Bevölkerung zur Parteinahme für die preußische Opposition in noch stärkerem Maße als vor 1866 gedrängt worden sein. Man würde in Preußen bei Fortsetzung des Konfliktes mit der Presse und mit dem Vereinswesen schwerlich auf die Dauer haben in Frieden leben können, keinesfalls aber bei den liberalen Massen in und außer Preußen einen begeisterten Aufschwung für die preußische „Kreuz-Zeitungs"-Politik zu erwarten gehabt haben. Die Parteifreunde der preußischen Opposition würden ihre antipreußische Preßthätigkeit bis nach Leipzig, Hamburg und selbst nach Dessau vorgeschoben, es würde in ganz Deutschland keine unpopulärere Regierung als die preußische gegeben haben. Es wäre das eine äußerst ungeschickte Vorbereitung auf den bevorstehenden französischen Krieg und auf die Durchführung der nationalen Einheit in Deutschland gewesen. Letztere in ihrem seit 1866 begonnenen Aufschwunge zu lähmen, können wir uns kein wirksameres Mittel denken, als die Politik, welche die „Kreuz Ztg." seit 1866 ihrerseits nachträglich empfiehlt und vertritt. Wenn man von der deutschen Entwickelung, wie es die „Kreuz-Ztg." thut, gänzlich absieht, wenn man außerdem den inneren Frieden in dem vergrößerten Preußen als nebensächlich und werthlos auffaßt, dann hätte man allerdings, gestützt auf die damaligen Siege, eine Zeit lang ein vergrößertes und im Sinne der „Kreuz-Ztg." gewaltsam beherrschtes Preußen herstellen können. Mit diesem Ideal mag die „Kreuz-Zeitungs"-Politik verträglich sein, mit der Gründung und der Erhaltung des deutschen Reiches aber ist sie es nicht."

— Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses berieth heute den Nachtragsetat, der 36,000 Mark Gehalt, 18,000 Mark Repräsentationsgelder für den Präsidenten des Staatsministeriums, 18,000 Mark zur Miethung einer Dienstwohnung für denselben an dauernden Ausgaben, außerdem 60,000 Mark einmalig zur Ausstattung dieser Dienstwohnung verlangt. Der Referent Freiherr von Huene (Zentrum) beantragt die Bewilligung der dauernden Ausgaben. Abg. Dr. Meyer (freis.) will dem unter der Bedingung zustimmen, daß der Vizepräsident des Ministeriums als ohne Gehalt fungirend in den Etat eingestellt wird. Abg. Bödiker (Zentrum) tritt dem entgegen. Auf diese Weise würde eine Schwierigkeit geschaffen werden, die sich der Rückkehr zu dem früheren Zustande entgegenstelle. An der Debatte betheiligten sich die Abgg. Dr. Lieber (Zentrum), Sattler (natl.), Graf Limburg-Stirum (kons.). Der letztere hält es für genügend, wenn die Staatsregierung die Erklärung abgebe, daß durch die Beibehaltung der Bewilligung auch des Gehaltes des Vizepräsidenten im Etat kein Präjudiz geschaffen werde für die Beibehaltung dieses Gehaltes im nächsten Etat. Dieser Gedanke wird von mehreren Seiten als zutreffend anerkannt. Abg. Meyer (freisinnig) zieht in Folge dessen seinen Antrag zur Zeit zurück. Die Titel werden bewilligt, ebenso die für die Ausstattung der Wohnung ausgeworfene Summe.

— Der Beschluß der konservativen Fraktion des Abgeordnetenhauses gegen Herrn v. Helldorff ist mit großer Mehrheit gefaßt worden. Von den 125 Mitgliedern der Fraktion waren in der Sitzung 97 anwesend, von denen 95 für den Antrag, 1 gegen ihn stimmte, 1 enthielt sich der Abstimmung. Es steht noch aus eine Erklärung der deutschkonservativen Fraktion des Reichstages, deren Votum in dieser Frage von besonderem Interesse ist, nicht nur, weil Herr v. Helldorff dem Reichstage angehört, sondern weil er hier früher über einen größeren Anhang verfügt hatte, als Herr v. Kleist-Retzow von der „Kreuzzeitungs"-Gruppe. Eine endgültige Entscheidung der ganzen Angelegenheit wird vor dem großen Parteitage, der noch vor Pfingsten hier stattfinden soll, nicht zu erwarten sein, es wäre denn, daß Herr v. Helldorff selbst eine raschere Beendigung der Krisis innerhalb der Partei herbeiführte. Die Besprechungen über die Abänderung des Parteiprogramms sollen heute innerhalb der Fraktion den Anfang nehmen. Die Vorschläge der für die einzelnen revisionsbedürftigen Punkte bestellten Berichterstatter schließen sich, wie verlautet, an die auf den Provinzialtagen bereits aufgestellten Forderungen unmittelbar an, dergestalt, daß Zwangsinnungen, staatliche Beaufsichtigung des Börsenverkehrs, Ersetzung des römischen Rechts durch das deutsche, Gestaltung des evangelischen Kirchenwesens nach den Kleist Hammersteinschen Vorschlägen, sowie die Beseitigung des Judenthums aus allen staatlichen und öffentlichen Aemtern fortan zu den Bestandtheilen des konservativen Parteiprogramms gehören werden. Die Landtagswahlen im kommenden Jahre werden ja zeigen können, ob ein so gestaltetes Programm im Stande ist, die konservative Partei auch ohne Staatsunterstützung in ihrer jetzigen ausschlaggebenden Stellung im Abgeordnetenhause zu erhalten. Fast scheint es, als ob man sich in konservativen Kreisen selbst nicht mit allzugroßen Hoffnungen trüge. Denn der diplomatische Verzicht, zu dem sich die konservative Partei bei der Berathung des Nachtragsetats entschlossen hat, ist wohl nicht zuletzt mit bedingt worden durch die Erwägung, daß auch das revidirte Programm den gouvernementalen Wind bei den Wahlen nicht ganz ersetzen könne.

Die „Germania" stellt jetzt fest, daß nicht der Bau von Missionshäusern für Schulzwecke, sondern der Bau von Kirchen und Kapellen, um dem angeblich kirchlichen Nothstand unter den Katholiken Berlins abzuhelfen, beabsichtigt sei.

— Die heute eingetroffenen Petersburger Blätter beschäftigen sich angelegentlich mit der Verurtheilung Ravachols, den neuesten Pariser Attentaten und der allgemeinen Lage Frankreichs. Die „Nowoje Wremja" hebt hervor, daß die Pariser Geschworenen durch ihr Urtheil, welches Ravachol der Guillotine entzogen habe, auffallenden Mangel an Muth bekundet hätten. Offenbar sei es die Furcht vor der Rache der Anarchisten gewesen, welche sie beeinflußt habe. Das Verhalten der Geschworenen werde nur den Gesinnungsgenossen Ravachols zu Gute kommen, welche dadurch zu neuen Schandthaten ermuthigt würden. Das Petersburger Blatt schlägt zur Aburtheilung der Dynamitattentate besondere Spezialgerichte vor, welche bei neuen Verbrechen sicher nicht die Milde der Geschworenen walten lassen würden. Zum Schluß wird dem Bedauern darüber Ausdruck gegeben, daß der Ausgang des Prozesses Ravachol voraussichtlich zu Gerüchten Anlaß geben würde, welche den Interessen Frankreichs schaden dürften. — In sehr scharfer Weise äußert sich der „Grashdanin", welcher allerdings der „Republik" Frankreich stets unhold gewesen ist. Es sei die Beschränktheit der liberal-republikanischen Verwaltung, so bemerkt das Hofblatt, welche die Dynamitkünstler zu immer neuen Schreckensthaten anspore; dazuhin sei die Bevölkerung indolent und trage Bedenken, die Anarchisten und Sozial-Revolutionäre als reißende Thiere zu behandeln. So lange die Affen und und Papageien der „großen Republik" fortfahren, ihr ewiges „liberté, egalité, fraternité" zu rufen, so lange hätten alle „Brüder Bombenwerfer" gewonnenes Spiel und würden nicht eher ruhen, bis sie ein vollständiges Chaos geschaffen, die Proletarier und Räuber zu Kapitalisten, die Kapitalisten aber zu Bettlern gemacht hätten. Es folgt darauf eine Betrachtung der inneren Lage Frankreichs, welche der „Grashdanin" als sehr kritisch ansieht; zerklüftet durch das Parteigetriebe, wovon nur die Anarchisten Vortheile hätten, während Deutschland an den Grenzen auf einen günstigen Moment für einen Ueberfall lauere. (!) Der Artikel schließt mit den Worten: „Dieses Alles geschieht unter dem Beifall der blinden Menge, welche im Siege der Bomben einen Sieg des Fortschritts erblickt. Was wird in der That dadurch bewirkt? Die Selbstvernichtung."

** Durch den § 139a der Gewerbeordnungsnovelle vom 1. Juni 1891 ist der Bundesrath ermächtigt, die Anwendung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern für gewisse Fabrikationszweige gänzlich zu untersagen oder von besonderen Bedingungen abhängig zu machen. Noch in seiner letzten Sitzung hat der Bundesrath sich mit darauf bezüglichen Bestimmungen beschäftigt, und es darf angenommen werden, daß damit die Reihe dieser Bundesrathsvorschriften einen vorläufigen Abschluß erhalten hat. Schon vor dem Inkrafttreten der Gewerbeordnungsnovelle hat es solche Vorschriften gegeben. Nach dem 1. April kommt jedoch eine größere Anzahl derselben zur Anwendung. Es sind nunmehr vorhanden Bestimmungen über die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern zusammen für Drahtziehereien mit Wasserbetrieb, Glasfabriken, Zichorienfabriken, Rohzuckerfabriken und Zuckerraffinerien, sowie für Walz- und Hammerwerke, von Arbeiterinnen allein für die Montanindustrie Oberschlesiens, von jugendlichen Arbeitern allein für Steinkohlenbergwerke und für Spinnereien. Nach dem angezogenen Gesetzesparagraphen hat der Bundesrath alle solche Bestimmungen dem Reichstage bei seinem nächsten Zusammentritte zur Kenntnißnahme vorzulegen. Bis auf die Vorschriften für Walz- und Hammerwerke sowie für Spinnereien ist dies schon in der vor Ostern zum Abschluß gekommenen Session der Fall gewesen. Die beiden letzteren Bestimmungen werden dem Reichstage in seiner nächsten Session vorgelegt werden müssen.

— Die „Post" schreibt: In Abgeordnetenkreisen ward gestern mit der in den letzten Tagen breit getretenen Angelegenheit einer neuen Lotterie zur Verschönerung der Umgebung des Schlosses der Name eines der höchstgestellten Beamten in Verbindung gebracht. Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß diese Verbindung all und jeder Grundlage entbehrt, daß weder derartige Sachen zu des betreffenden Beamten Ressort gehören, noch daß der Letztere irgend welche Neigung verspürt, sich um solcherlei Angelegenheiten zu kümmern.

— Die „Schlesische Zeitung" spricht sich zur Lage folgendermaßen aus:

„Wenn wir die parlamentarische Stellung des Grafen Caprivi für geschwächt erklären, so wollen wir freilich damit keineswegs sagen, daß wir die Stellung einzelner politischer Parteien für besonders stark halten. Das Bedenkliche an der gegenwärtigen innerpolitischen Lage besteht unseres Erachtens vielmehr darin, daß keine einzige Partei zur Zeit Aussicht hat, ihren Prinzipien in einigermaßen beachtenswerthem Umfange durch die Gesetzgebung Geltung zu verschaffen, und daß auch ein einheitlicher und zielbewußter Wille innerhalb der Regierung nicht vorhanden ist, welcher mit zukunftsicherer Energie eine parlamentarische Mehrheit mit sich fortzureißen befähigt wäre. Ihre Macht können die politischen Parteien gegenwärtig nur in der Negative erweisen. Weder im Reichstage noch im Landtage giebt es eine Partei, welche ihre spezifischen Wünsche selbst mit Unterstützung der Regierung durchsetzen könnte. Prinzipiell gehören gegenwärtig alle Parteien im Grunde der Opposition an, weil keiner ihrer speziellen Wünsche Aussicht auf Verwirklichung hat und weil die Prinzipien, nach denen künftig regiert werden soll, einstweilen in Dunkel gehüllt sind. Darauf, daß dieses Dunkel bald lichtvoller Klarheit weichen möge, muß die Hoffnung jedes deutschen Patrioten gerichtet sein."

** Die Wirkung der abgekürzten Kriegsschulkurse, sowie der bekannten Kabinetsordre über die Annahme von Offiziersaspiranten ließ sich aus der Rang- und Quartierliste für 1891 noch nicht übersehen. Die sogenannten „Avantageure" werden ja nicht in der Rangliste geführt, so daß man nie berechnen kann, wie sich das Verhältniß der aktiven Offiziere innerhalb eines Jahres verschieben wird. Die Fortschritte seit den vorhin genannten Maßnahmen werden nun aber in der soeben für 1892 ausgegebenen Rang- und Quartierliste in sehr erfreulicher Weise klar. Danach hat sich der Stand der Offiziere bei allen Waffengattungen wesentlich gebessert, bei einzelnen Regimentern ist er sogar überschritten. Vor allen Dingen beobachtet man nicht mehr die großen Unterschiede in der Zahl der Sekonde-Lieutenants unter den verschiedenen Regimentern, wie das früher wohl der Fall war, eine Besserung, welche von sehr günstigem Einfluß auf den Dienstbetrieb sein muß. Dies springt auffallend bei den Regimentern an der Ost- und Westgrenze in die Augen, deren höherer Etat freilich eine höhere Ziffer an Sekonde-Lieutenants wünschenswerth macht. Ueberhaupt verfolgt das Militärkabinet augenscheinlich die löbliche Absicht, besonders die „schlechten" Garnisonen mit Nachschub zu versehen, was bei den Kadettenvertheilungen bereits erwähnt wurde. Hierbei möge bemerkt werden, daß die abgekürzten Kriegsschulkurse mit ihren wissenschaftlichen Resultaten keineswegs die Befürchtungen begründet haben, welche an die Maßnahme, nicht mit Unrecht, von vielen Seiten geknüpft wurden. Auch der Stand der Reserve-Offiziere ist ein günstiger, woraus hervorgeht, daß die strengeren Anforderungen, welche seit einigen Jahren an sie gestellt werden, auf die Aspiranten keine einschüchternde Wirkung erzeugt haben. Da die abgekürzten Kurse jetzt erst fühlbar zu wirken beginnen, so wird der Zuwachs an Offizieren 1893 sich aller Berechnung nach noch günstiger gestalten; eine hohe Ziffer von brauchbaren Offizieren ist aber die erste Vorbedingung für eine Vermehrung der Kadres, ohne welche eine Armeereform kaum durchführbar sein möchte. Vor allen Dingen ist der Zuwachs an Offizieren bei der Feldartillerie in die Augen springend, und da deren Ausbildung, neuester Bestimmung zufolge, von vornherein eine vorwiegend praktische ist, so wird man von der Feldartillerie wegen des stärker und besser im Schießen ausgebildeten Offizierpersonals auch höhere Leistungen erwarten dürfen.

— Wie der „Polit. Korr." aus Athen geschrieben wird, könnte König Georg für eine etwaige Reise nach Kopenhagen zur Feier der goldenen Hochzeit nur den Zeitraum unmittelbar nach den Wahlen bis zum Zusammentritte der Kammer benützen. Da die Wahlen am 15. Mai n. St. stattfinden, wäre dem Könige die Möglichkeit geboten, der Feier beizuwohnen und gilt es auch als wahrscheinlich, daß man im Hinblicke auf diese Eventualität den Zusammentritt der Kammer, entgegen dem bestehenden Brauche, 23 Tage nach den Wahlen ansetzen werde. Mit dieser Annahme stimmt auch die verbürgt auftretende Mittheilung überein, daß der eventuelle Kabinetswechsel nicht sogleich nach dem Bekanntwerden des Wahlresultats, sondern erst bei Konstituirung der Kammer, also in der zweiten Hälfte des Juni, sich vollziehen werde.

— Bei der Ausführungs-Kommission des deutschen Antisklaverei-Komitees ist die telegraphische Meldung eingetroffen, daß Nachrichten zufolge, welche an die deutsch-ostafrikanische Küste gelangt sind, Baron Fischer mit seiner Expedition Tabora wohlbehalten erreicht hat, daß dagegen Herr Oskar Borchert erkrankt ist und an seiner Stelle Graf Schweinitz gemäß der für diesen Fall getroffenen Anordnung die vorläufige Führung der Expedition übernommen hat.

— Auf dem sozialdemokratischen Parteitage zu Lübeck wurde die Hauptfrage der Umsturzagitatoren, die Art und Weise nämlich, wie am besten die Organisation der Landagitation in Angriff zu nehmen sei, eingehend erörtert. Nachdem die „Genossen" sich darüber, wie sie am besten sich den Eingang in die Dörfer erzwingen könnten, den Kopf zerbrochen und das bekannte Rezept. „Sonntagsausflüge" auf das Land zu veranstalten und bei dieser Gelegenheit die „dickköpfigen" Landleute „aufzuklären", besprochen hatten, empfahl ein Redner, vor allem die Post zur Verbreitung von Flugschriften und Zeitungen sozial-revolutionären Inhalts auf dem platten Lande zu benutzen. Die Post, so meinte er, könne man nicht fassen, wie andere Verbreiter sozial-demokratischer Agitationsschriften. Diese Empfehlung fand bei der Versammlung großen Beifall; es war, als hätte man den „Genossen", denen die Wege, die sie als Sieger auf die Dörfer führen sollen, noch in ziemliches Dunkel gehüllt erscheinen, ein hellleuchtendes Licht aufgesteckt. „Ja, die Post — so erklang es rings — ist das beste Mittel." Und nach einem schweren Erleichterungsseufzer, der von der großen Verlegenheit über die „Dickköpfigkeit" der Bauern bereitet, die ihr Heimwesen vor den zudringlichen Sozialrevolutionären hermetisch verschlossen halten, Zeugniß gab, äußerte ein Redner, der es mit dem Vertrieb von „aufklärenden" Agitationsschriften bisher ohne sonderlichen Erfolg versucht hatte: „Versammlungen auf dem Lande seien fast unmöglich; auch seien die Kosten so groß, daß der etwaige Vortheil damit kaum aufgewogen werde. Die Agitatoren würden aber auch nicht selten mit Knütteln und Hunden aus einer Ortschaft vertrieben. Das einfachste und beste sei schon, die „Jünger Stephans" zum Vertrieb von Flugschriften zu benutzen." Wir denken, daß man es auch den Sendungen gegenüber, die durch „Jünger Stephans" in die Häuser geschmuggelt werden sollen, nicht an Wachsamkeit fehlen lassen wird

Nordenham, 30. April. (W. T. B.) Se. Majestät der Kaiser ist heute Nachmittag 1 Uhr 50 Min. an Bord des „Beowulf" beim Pier angekommen.

Köln, 30. April. (W. T. B.) Die Königin von Schweden ist heute früh 8½ Uhr in dem Luftkurort Honnef eingetroffen.

Hamburg, 30. April. (W. T. B.) Der Schnelldampfer „Fürst Bismarck" der Hamburg-Amerikanischen-Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft ist, wie bereits gemeldet, gestern Abend 6 Uhr auf seiner ersten diesjährigen Reise wohlbehalten in New-York eingetroffen. Die Ueberfahrt von Southampton ab dauerte nur 6 Tage 9 Stunden 28 Minuten, ein Resultat, welches in den weitesten Kreisen in Deutschland und Amerika das größte Interesse zu erregen geeignet ist; denn die Reise des „Fürst Bismarck" ist die schnellste, welche bisher über den Ozean gemacht worden ist. Die schnellste Reise eines englischen Schiffes war die des Dampfers „Teutonic", welcher zur Fahrt von Queenstown nach New-York ungefähr 5 Tage 22 Stunden brauchte. Die Reisedauer des „Fürst Bismarck", auf dieselbe Entfernung berechnet, würde sich auf nur 5 Tage 18 Stunden 28 Minuten stellen, das deutsche Schiff hätte somit den schnellsten englischen Dampfer um mehr als 3 Stunden geschlagen.

Bremen, 30. April. (W. T. B.) S. M. Panzerfahrzeug „Beowulf" hat mit Sr. Majestät dem Kaiser, Sr. königl. Hoheit dem Prinzen Heinrich und dem Erbgroßherzog von Oldenburg an Bord heute Vormittag 11 Uhr den Rothesandleuchtthurm passirt

Braunschweig, 27. April. Wie sehr den Welfen aus Anlaß der letzten Verhandlungen mit dem Herzog von Cumberland der Kamm geschwollen ist, mag aus einem Brief hervorgehen, den der Graf v. d. Schulenburg-Hehlen, einer der wenigen Anhänger der Welfenpartei in Braunschweig, an das braunschweigische Konsistorium gerichtet hat. Graf Schulenburg schreibt in seinem Brief u. a. wie folgt:

Im Laufe der letzten Wochen und Monate ist aus Anlaß der Verhandlungen betreffend Rückgabe der Zinsen des braunschweig-lüneburgischen Hausfideikommisses (sogenannten Welfenfonds) an den Herzog von Cumberland und zu Braunschweig und Lüneburg die Frage der Rechte des Herzogs auf den braunschweigischen Thron von neuem zur Sprache gekommen. Allgemein ist der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß Seine königliche Hoheit der thatsächliche Herzog und Landesherr von Braunschweig ist. Ja, preußisch-konservative Blätter erinnern mit besonderem Nachdruck daran, daß die braunschweigischen Staatsdiener diesem ihrem Landesherrn den Eid der Treue geleistet und daß dem zeitigen unnatürlichen Zustande, der Vorenthaltung des braunschweigischen Thrones seitens Preußens, ein baldiges Ende bereitet werden möchte. Es kommt hier freilich nur darauf an, zu konstatiren, daß Se. königliche Hoheit thatsächlich Herzog von Braunschweig ist. Diese nicht mehr zu bestreitende Wirklichkeit legt aber den Gedanken nahe, daß in den Landeskirchen des Landesherrn gedacht und eine dementsprechende Fürbitte für das angestammte Fürstenhaus in das allgemeine Kirchengebet eingeschaltet werde. Als im Anfange dieses Jahrhunderts der französische Machthaber auch die braunschweigischen Erblande unter die Gewalt seiner Heere brachte, da erscholl es dennoch von der Kanzel: „Gott schütze und segne unsern angestammten Herzog und Landesherrn!" Der einzige Unterschied von jetzt und damals liegt doch nur darin, daß derzeit Frankreich, jetzt ein deutscher Bruder- und Bundesstaat, der Ausübung der Regierung des Herzogs Hindernisse in den Weg gelegt hat. Mein ehrerbietigstes Gesuch geht also dahin: Herzogliches Konsistorium wolle eine Fürbitte für unsern Herzog und Landesherrn in dem allgemeinen Kirchengebete geneigtest anordnen.

Das braunschweigische Konsistorium hat darauf einfach geantwortet, „daß die Abänderung des allgemeinen Kirchengebets, wonach an Stelle der frühern Fürbitte für den Herzog die jetzige Form getreten ist, auf höchster Verfügung beruhe, und daß das Konsistorium nicht befugt sei, seinerseits eine Abänderung vorzunehmen."

München, 30. April. (W. T. B.) In der heutigen Sitzung der Kammer des Abgeordneten wurden acht Millionen 3½prozentiger Staatsanleihe aus den früheren Budgetüberschüssen dem Antrage des Ausschusses gemäß den Distrikten und Städten überwiesen. Der Finanzminister hatte sich gegen die Mobilisirung dieses Kapitals zur Gründung von Darlehnskassen ausgesprochen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 30. April. In Brünn ordnete die Behörde die Schließung sämmtlicher Brannweinschenken von heute bis Montag früh an.

Wien, 30. April. Die Schauspielerin am Burgtheater Zerline Gabillon starb zu Meran im Alter von 55 Jahren in Folge eines Krebsleidens.

Schweiz.

Bern, 29. April. Vier italienische Anarchisten sind aus dem Grenzbezirke Mendrisio ausgewiesen worden. Der Bundesrath macht Studien zu einem Bundesgesetz gegen Anarchisten und Dynamitarden, bez. des Inhaltes verlautet, dasselbe werde die Privatfabrikation und den Besitz von Dynamit untersagen.

Lausanne, 30. April. (W. T. B.) In Prilly bei Lausanne fand heute Vormittag in dem Hause, welches die Mutter des Präfekten Pingoud bewohnt, eine Dynamitexplosion statt, durch welche das Treppenhaus und eine Balustrade zerstört wurden. Personen wurden nicht verletzt. Die Urheber des Attentates sind noch nicht ermittelt. Der Präfekt Pingoud hatte bereits im Laufe der vergangenen Woche Drohbriefe erhalten; man nimmt daher an, daß das Attentat gegen ihn gerichtet war.

Luxemburg.

Luxemburg, 30. April. (W. T. B.) Der Großherzog hat Brasseur zum Bürgermeister und Wittenauer und Heintz zu Schöffen der Stadt Luxemburg wiederernannt.

Frankreich.

Obwohl Manche behaupten, die Polizei habe mit der Verhaftung Francis' einen Fehlgriff gethan, so versicherte der Direktor der Staatspolizei noch heute, nach seiner Ueberzeugung seien Francis und Lapeyre die Urheber der Explosion am Boulevard Magenta. Positive Beweise lägen noch nicht vor, dagegen zahlreiche Beobachtungen, Wahrnehmungen und Vergleichspunkte, über die er nichts Näheres mittheilen wolle, um nicht störend in die Untersuchung einzugreifen.

Francis ist seines Zeichens Möbeltischler. Er arbeitete bis vor Kurzem in einem großen Möbel-Bazar, und seine Nachbarn, welche wußten, wie schwer es ihm gewesen war, bei einem täglichen Verdienst von 6—7 Franken seine Frau und drei Kinder zu ernähren, bemerkten zu ihrem großen Erstaunen, daß er es sich mit den Seinigen sehr wohl sein ließ, seitdem er nicht mehr arbeitete. Das führte zu der Vermuthung, er könnte mit dem nach Paris zurückgekehrten Anarchisten Pinne unter einer Decke stecken, welcher immer über ansehnliche Geldmittel verfügt und vor zwei Jahren in dem Prozesse, der mit seiner Verurtheilung zu 20jähriger Zwangsarbeit endete, cynisch gestand, er habe in Italien und Frankreich schon über eine Million den Bourgeois abgenommen — d. i. gestohlen — nicht für sich persönlich, sondern um Unglücklichen beispringen und seine anarchistischen Pläne fördern zu können. Pinne wird noch immer gesucht, aber vergeblich. Es wäre möglich, sagen Leute, die ihn früher kannten, daß er als südamerikanischer Gentleman, was man hier gern „rastaquouère" nennt, in bunten Kravatten mit Ringen an den Fingern wirklich im Bois de Boulogne lustwandelt und des Abends seinen Absynth vor einem fashionablen Kaffeehause der großen Boulevards trinkt. Der Italiener ist so schwarzäugig und bronzefarbig, dabei so groß und breitschultrig, daß er sich leicht als Nachkomme eines Sklavenhändlers verkleiden kann.

Der Kriegsminister hat an die Korpsbefehlshaber strenge Weisungen für den 1. Mai erlassen:

Darnach müssen alle kommandirenden Generäle an jenem Tage auf ihren Posten sein. Nirgends darf der Soldat in Privatquartieren wohnen; in den Ortschaften, die nicht Festungen sind, haben die Gemeindebehörden dafür zu sorgen, daß die Truppen in öffentlichen Gebäuden untergebracht werden. Die Truppen, die von den Zivilbehörden oder der Gendarmerie requirirt werden, dürfen den ihnen ertheilten Auftrag nicht überschreiten. Die Militärbehörde muß die Entsendung kleiner Abtheilungen inmitten kompakter Massen vermeiden und, so oft es nur thunlich ist, dem Einschreiten der Truppen dasjenige der Gendarmerie vorangehen lassen. Wenn ein Konflikt droht, so muß der Vertreter der Zivilbehörde mit den Truppen gehen, um nöthigen Falls die von dem Gesetze vorgeschriebenen Aufforderungen zum Auseinandergehen zu erlassen. Erst wenn Thätlichkeiten begangen worden sind, oder wenn die Truppen sich auf dem ihnen angewiesenen Terrain nicht anders zu behaupten vermögen, dürfen sie von den Waffen Gebrauch machen. Der Kriegsminister empfiehlt aber den Offizieren noch ganz besonders, die Angreifer durch Trompetenstöße, durch Trommeln oder auch nur durch lautes Rufen davon zu verständigen, daß der Gebrauch der Waffen angeordnet werden soll. Das Rundschreiben schließt mit der Aufzählung von Maßregeln, die getroffen werden müssen, um Pourparlers zwischen den Soldaten und der Menge zu verhindern und Ueberrumpelungen von Seiten der Letzteren vorzubeugen.

Angesichts der Möglichkeit von Straßenkundgebungen ist die Direktion der städtischen Bauten angewiesen worden, von den Pariser Straßen alles Material, Pflastersteinen, Schienen, Sand u. s. w., das zur Reparatur oder Anlegung neuer Tramgeleise dient, sorgfältig wegräumen zu lassen.

Paris, 30. April. (W. T. B.) Gestern Abend sind zwar keine weiteren Verhaftungen vorgenommen worden, den Polizeikommissaren sind jedoch gegen 20 Haftbefehle zugegangen, die heute Vormittag ausgeführt werden sollen. Wie verlautet, befürchtet man bei der Polizeipräfektur ein neues Attentat der Anarchisten für heute Abend, andererseits heißt es, die Anarchisten würden der Maifeier gegenüber eine abwartende Haltung beobachten, um den Sozialisten keine Ungelegenheiten zu bereiten. Polizeilicherseits wird auf Grund der bisher vorliegenden Ermittelungen angenommen, daß der morgende Tag ruhig verlaufen werde.

Paris, 30. April. Das anarchistische Journal „Père Peinard" wurde in der Nacht vor dem Verlassen der Presse beschlagnahmt.

Paris, 30. April. (W. T. B.) Der Ministerrath beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung mit der Prüfung der Gesetzgebung über den Verkehr mit Dynamit. Der Ministerrath verzichtete darauf, die bestehenden bezüglichen Vor-

schriften abzuändern, sprach sich aber für die strengste Anwendung der bestehenden Gesetze aus, welche den Eigenthümer von Dynamit, selbst für den Fall, wo dasselbe gestohlen werden sollte, verantwortlich machen.

Der Polizeipräfekt hat heute Vormittag den Polizeikommissaren die letzten Anweisungen für den morgigen Tag ertheilt. Die Polizeikommissare in der Umgebung von Paris haben Befehl erhalten, Massenansammlungen zu zerstreuen und alle Manifestanten-Trupps am Eintritte in die Stadt zu verhindern.

In Marseille wurden heute etwa 10, in St. Etienne 4 und in Algier 14 Anarchisten, welche mit den französischen in Verbindung standen, verhaftet.

Italien.

Rom, 30. April. Im Säulengange des Palazzo Massimo platzte in der letzten Nacht eine gewöhnliche Castagnole. Die Brücken, Banken und öffentlichen Amtsgebäude sind seit heute bewacht. Gendarmerie und Infanterie-Patrouillen sorgen für die Sicherheit an der Peripherie der Stadt. Das Anschlagen des Aufrufes an die Arbeiter ist überall verboten und das Gelegenheitsblatt Primo Maggio (der 1. Mai) ist mit Beschlag belegt worden.

Großbritannien und Irland.

London, 27. April. Obgleich das Unterhaus seine Berathungen am Montag wieder aufnahm, sind die meisten Abgeordneten doch noch auf Reisen, und im „Klub des heiligen Stephan", wie der Volksmund gern das Abgeordnetenhaus in Westminster bezeichnet, sah es am Montag bei der weiteren Berathung der Vorlage für Reformen in der indischen Verwaltung recht öde und leer aus. Der „sanfte Hindu" hat nicht die Gabe, welche dem Iren und den Kelten im allgemeinen in so überschwänglichem Maße zu Theil geworden ist, sich für seine mannigfachen Beschwerden Gehör zu verschaffen, und es ist recht komisch anzusehen, wie Dr. Tanner, ehemals der gefürchtetste und rücksichtsloseste aller irischen Obstruktionisten, seinem indischen Bruder zu Hülfe zu kommen sucht. Interessant war die Besprechung des Amendements Schwann deshalb, weil es hieraus klar wurde, wie wenig die indische Regierung und das indische Amt in Whitehall bis jetzt trotz vieler schönen Redensarten in der konservativen Presse und in der anglo-indischen Literatur für die politische Selbstständigmachung der indischen Völker gethan haben. Schwanns Vorschlag, der dahin ging, man möge für die in Aussicht genommenen Provinzial-Landtage den Grundsatz der Wählbarkeit in Anwendung bringen, fiel denn auch nach einer kurzen Debatte durch, und so wird auch künftig, wenn wirklich Indier zu den gesetzgebenden Versammlungen Zutritt erlangen, John Bull seine Meisterschaft über den klugen, aber allzu schmiegsamen Brahminen auch als Gesetzgeber zu behaupten wissen. Die radikalen Blätter machen sich über dieses Possenspiel sehr lustig, besonders weil es sich herausgestellt hat, daß das Reutersche Telegramm, worin von einer Zulassung indischer Kandidaten zu vielen neuen Aemtern gemeldet war, statt eines Fortschrittes eigentlich nur einen Rückgang bezeichnet. Sie berufen sich dabei auf den verstorbenen Lord Litton, der als Vizekönig mit Hinsicht auf die schon 1870 beschlossenen Reformen in der indischen Verwaltung einmal erklärte, die Regierung habe erst goldene Berge versprochen und dann die armen Söhne des Landes doch wieder recht gründlich betrogen. Ferner führen sie aus, wie man statt gewisser zweihundert oder mehr Anstellungen zu den höheren Aemtern jetzt nur 86 untergeordnete Posten anbiete, und die „Pall Mall Gazette" stellt die Frage, warum man Lord Croß wegen einer so unerhörten Zuwiderhandlung gegen den Buchstaben und Geist des Gesetzes nicht in Anklagestand versetze.

Rußland.

Petersburg, 30. April. (W. T. B.) Der Generalgouverneur von Wilna, Kowno und Grodno, General Kochanow, dürfte, wie verlautet, in Kürze seinen Posten verlassen und in den Reichsrath berufen werden.

Montenegro.

Cetinje, 30. April. (W. T. B.) Die Pforte und die montenegrinische Regierung haben sich über die Einsetzung einer neuen gemischten Kommission zur Regelung aller Streitigkeiten zwischen den Grenzbewohnern verständigt.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 1. Mai. Schwurgericht. In der gestrigen Sitzung sollte sich der Arbeiter August Steinhöfel aus Sabow, früher in Greifenhagen, wegen räuberischer Erpressung und strafbaren Eigennutzes verantworten. Jedoch da eine der Hauptzeuginnen fehlte, mußte die Verhandlung bis zur nächsten Schwurgerichtsperiode vertagt werden. St. hatte f. Z. in Greifenhagen bei der Ww. Krüger gewohnt. Am 25. Oktober v. Js. zog er von dort aus, ohne seine Miethe zu zahlen, weshalb die Wirthin einen Theil seiner Sachen zurückbehalten wollte. Dies hatte zur Folge, daß Angeklagter die Frau zur Erde warf und unter Drohungen auf die verschiedenste Weise mißhandelte, um sie zur Herausgabe der Sachen zu bewegen.

— Der bisherige Kreis-Bauinspektor Abank in Oppeln ist als Bauinspektor und hochbautechnisches Mitglied an die königliche Regierung in Köslin versetzt worden.

— Der Amtsrichter Eller in Gartz a. O. ist an das Landgericht I in Berlin versetzt.

— In der hiesigen Volksküche wurden in der Woche vom 24. April bis 30. April 2952 Portionen verabreicht.

— In der Zeit vom 17. bis 23. April kamen im Regierungs-Bezirk Stettin 158 Erkrankungs- und 13 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor. Am stärksten traten Masern auf, woran 124 Erkrankungen zu verzeichnen waren, davon 119 im Kreise Saatzig, sodann folgt Diphtherie mit 25 Erkrankungen (13 Todesfälle), davon 11 Erkrankungen (4 Todesfälle) in Stettin. An Darm-Typhus erkrankten 7 und an Scharlach 2 Personen. In den Kreisen Anklam, Kammin und Usedom-Wollin kam kein Fall von ansteckender Krankheit vor.

Konzert.

Bei recht erfreulichem Besuch fand vorgestern im Saale der Abendhalle unter gefälliger Mitwirkung des Pianisten Herrn Robert Seidel ein Balladen- und Lieder-Abend des Herrn Josef Waldner aus Wien statt, dessen reichhaltiges und gewähltes Programm seine Eröffnung mit der Beethovenschen D-moll-Sonate op. 31 fand. Sowohl in der excellenten Ausführung dieser genialen Tonschöpfung, als auch in der echt künstlerischen Wiedergabe der später zu Gehör gebrachten Klavierkompositionen: Ballade G-moll, op. 23 von Chopin und „Ungarische Tänze" (G-moll und Des-dur) von Brahms — dokumentirte Herr Seidel, wie zu erwarten stand, von neuem neben einer vorzüglichen Technik, die das rein virtuose Element voll zur Geltung zu bringen versteht, ein wohlthuendes musikalisches Feingefühl, das über alles Technische hinaus lediglich den idealen Kern des Ganzen klar zu legen sich zu legen sich zur Aufgabe stellt. — Herr Waldner bot zunächst den „Liederkreis" (H. Heine) von R. Schumann (op. 24), der, in seinem Zusammenhange seltener zum Vortrag gebracht, an sich schon von besonderem Interesse war und dem geschätzten Sänger vollauf Gelegenheit gab, seine trefflich geschulte Stimme, sowie seine von geistvoller Auffassung zeugende Vortragsweise in ein sehr gutes Licht zu stellen. Besonderen Beifall fanden „Berg' und Burgen schau'n herunter" und „Mit Myrthen und Rosen". — Von den Löwe'schen Balladen „Die Lauer", „Der Fischer" und „Hochzeitlied" erzielte namentlich die erstgenannte viel Erfolg. Auch die Balladen von Plüddemann „Graf Eberhards Weißdorn", — „Ihr verblühet, süße Rosen" und „Einkehr" fanden eine sehr entsprechende Ausführung. Von den zum Schluß des Konzerts gesungenen Schubertschen Liedern gefiel am meisten „Lachen und Weinen", womit Herr Waldner nochmals zu reichen Beifallsbezeugungen berechtigte Veranlassung gab. —t.

Vermischte Nachrichten.

— Ein Betrugsfall, der einer gewissen Komik nicht entbehrt, ereignete sich in einem der besuchtesten Restaurants im Westen Berlins. Dort erschien, wie eine Lokal-Korrespondenz mittheilt, vor einigen Tagen ein Sohn Albions und ließ sich an einem Tische nieder. Ein sogenannter Lohnkellner, zu dessen Bezirk der Platz gehörte, näherte sich dem Engländer und wartete auf Bestellung. In gebrochenem Deutsch ließ sich der Fremde ein Glas Echtes und kaltes Fleisch auftischen. Als es an das Bezahlen ging, legte er dem Kellner ein Zwanzigmarkstück hin. Der Letztere, welcher die Vermuthung hegte, daß der Engländer mit der deutschen Münze wenig bekannt sei, baute hierauf seinen Betrugsplan und fragte ganz harmlos: „Wünschen Sie große oder kleine Thaler?", indem er gleichzeitig die letzteren der „Bequemlichkeit" halber anpries. Dem Gaste imponirte diese deutsche Einrichtung; er sprach sich für die kleineren Thaler aus und strich das herausgegebene Geld ein. Tags darauf sah man den Engländer wüthenden Blickes in dasselbe Lokal stürmen, wo er an jeden Bediensteten die Frage richtete: „Wo ist der Kellner mit die little Thaler?" Hierbei stellte es sich heraus, daß dem Fremden die herausgegebenen Zweimarkstücke als kleine Thaler mit je 3 Mark berechnet worden waren, welche er in seiner Unkenntniß später als Thaler wieder zu verausgaben versucht hatte. Bei dieser Gelegenheit hatte man ihn vor die Thür gesetzt, wenn man seine Worte: „man hat mir gebringt auswärts" so übersetzen darf. — Der Lohnkellner war natürlich im Lokal nicht mehr aufzufinden.

Amsterdam, 28. April. Der hiesige Diamantenhändler Salomon Keutner ist dieser Tage das Opfer eines bedeutenden Diebstahls geworden. Der genannte Kaufmann war vorige Woche mit einem größeren Packet Brillanten und anderer Edelsteine nach Paris gereist, um diese dort zu verkaufen. In Folge der gegenwärtigen Krise im Diamantenhandel konnte Keutner seine Waare nicht anbringen und trat am Dienstag mit dem Paris-Amsterdamer Nachtschnellzuge die Rückreise an. Er schlief ein und als er in dem Augenblicke erwachte, da der Zug die Station Maubeuge verlassen hatte, bemerkte er, daß ihm seine Brieftasche mit dem ganzen Inhalt gestohlen worden war. Gleichzeitig bemerkte er, daß sein Reisegenosse, der in Paris mit einer Fahrkarte nach Brüssel in seinen Wagen gestiegen war, den letzteren verlassen hatte. Offenbar ist er nach Entwendung der Brieftasche in Maubeuge ausgestiegen. In der Brieftasche befanden sich für 18,000 Franks Brillanten, für 9000 Franks Edelsteine und mehrere tausend Franks Banknoten. Wie die vorläufigen polizeilichen Nachforschungen ergaben, hat sich der Dieb von Maubeuge nach Charleroi gewendet, wohin mehrere Geheimpolizisten entsendet worden sind.

— Auf einer französischen Provinzbühne spielte sich unlängst eine köstliche Scene ab. Man gab Shakespeare's „Sturm". Die Meereswogen wurden von 15 Statisten „gespielt", die, unter einer meergrünen Leinwand verborgen, sich heben und senken und so das Wellenspiel täuschend nachahmen sollten. Für diese Leistung erhielten die Wassermänner gewöhnlich je einen Frank. Da jedoch die Einnahmen des Theaters in der letzten Zeit sehr zurückgegangen waren, hatte der Direktor den Arbeitslohn des Meeres gekürzt und wollte nur noch 50 Centimes zahlen. Da brauste das Meer auf und beschloß zu streiken, und zwar wollte es den Direktor gerade während der Vorstellung im Stich lassen. Als unlängst nun wieder der „Sturm" gegeben wurde, als das Donnerbecken hinter den Koulissen fürchterlich tobte und riesengroße Bohnen als Schloßen auf die Bühne fielen, blieb das Meer unheimlich ruhig. Der vor Zorn und Schreck ganz in Schweiß gebadete Regisseur lief zu den Wogen hinunter und befahl ihnen, sofort „anzuschwellen" und zu „brüllen". Das Meer rührte sich nicht. Plötzlich hob ein Streikender die Leinwand ein wenig in die Höhe und flüsterte dem Regisseur zu: „Wollen Sie 30 Centimes zulegen?" — „Nein, 10 Centimes." Das Meer fuhr fort spiegelglatt und eben dazuliegen; das Publikum im Saale lachte höchst belustigt. — „30 Centimes", fragte der Sprecher des Meeres noch einmal. — „Nein, 20 Centimes." — Das Meer erbrauste ein ganz klein wenig, als gleite ein sanfter Abendwind über die Wogen. „25 Centimes?" fragte der geängstigte Regisseur. Die Wogen stiegen ein wenig, wie vom Ostwind bewegt. Dafür brach jetzt der Sturm im Saale los; man zischte, johlte und pfiff. „Hol's der Teufel, also 30 Centimes!" rief der unglückliche Regisseur. „Aber wehe Euch, wenn die Wogen nicht gut sind." Und das Meer stieg, wie vom Sturm gepeitscht, in ganz grauenerregender Weise, es sauste und brauste, bis plötzlich in der Hitze des Gefechtes sich die Wellen brachen, die meergrüne Leinwand platzte und sämmtliche fünfzehn Statisten auf die Bühne purzelten. So endete der „Sturm".

Brisbane (Queensland), 26. April. In unserem an fließendem Wasser so armen Erdtheil ist man darauf angewiesen, den Bedarf für Stadt und Land auf künstlichem Wege, durch Bohrungen, zu beschaffen. Letztere liefern fast überall ein gutes Resultat; den ergiebigsten artesischen Brunnen ganz Australiens (wohl der ganzen Erde) besitzt jetzt Neu-Süd-Wales. Derselbe befindet sich auf der Lissington-Station im Bourke-Distrikt. In der Tiefe von 1070 Fuß kam man auf einen Wasserstrom von kolossaler Gewalt; das Wasser trieb sofort den gesammten Bohrapparat in die Höhe und stieg noch etwa 20 Fuß über das 60 Fuß hohe Gerüst. Ein Sachverständiger hat den täglichen Wasserausfluß auf mehrere Millionen Gallonen berechnet. Der Regierungsbrunnen in Barcaldine (Queensland) liefert täglich 200,000 Gallonen. Man geht jetzt damit um, diese Wassermassen zur Berieselung großer Landflächen nutzbar zu machen. Was man in der Kolonie „poor Land" nennt, ist eigentlich kein solches; man bezeichnet das Land schon als schlecht, wenn es nicht, ohne gedüngt zu werden, mehrere Jahre hinter einander gute Ernten giebt. In andern Erdtheilen werden auf viel ärmerem Boden Roggen, Mais und andere Früchte gewonnen; es ist durch Versuche festgestellt, daß Roggen hier gut gedeiht, trotzdem wird diese Getreideart hier gar nicht angebaut. In neuester Zeit sind ausgedehnte Experimente mit verschiedenen Arten Sorghum (Hirse) gemacht worden, die man auf ihren Zuckergehalt geprüft hat. Professor Shelton stellte fest, daß Stengel der einen Art 15 Prozent Zucker enthalten, also mehr als das Louisiana-Zuckerrohr, das doch zum besten gehört.

Aus den Bädern.

Bad Warmbrunn im Riesengebirge. Der heißersehnte Wonnemonat Mai ist gekommen und nach den ewigen Gesetzen der Natur auch der Zeitpunkt, in welchem nicht nur die Bäume, sondern auch die wunderbarsten Reklamen der Bäder und Sommerfrischen ausschlagen. Die „Königin der schlesischen Bäder", das seit Jahrhunderten bekannte Bad Warmbrunn, ist schon vollauf damit zufrieden, wenn bei ihr das Dichterwort: „Wir wollen weniger gehoben, aber fleißiger beachtet sein", in Erfüllung geht.

Wer nur die unvergleichlichen Vorzüge Warmbrunns so anschaulich machen könnte, ohne den Leser durch Wiederholungen zu ermüden! Wer es verstünde, mit der Feder den herrlichen Rundblick, den die Kurpromenade auf das köstliche Panorama des nahen Riesengebirges gewährt, zu malen, die feinen Tinten und Töne, die der vorzüglichste Reiz unserer Gebirgslandschaft sind.

Alljährlich vergrößert sich hier der Kreis der Kranken und Gesunden, die theils in den heilkräftigen heißen Quellen, theils in dem prächtigen Gebirgsklima Erholung und Erfrischung für die im Treiben des Großstadtlebens aufgeriebene Nervenkraft suchen. Zu dem großen Heere der an Gicht, Rheumatismus ꝛc. leidenden Patienten gesellt sich in jüngster Zeit noch das starke Kontingent der Rekonvaleszenten, die die letzten Spuren der tückischen Influenza-Erkrankung in den trefflichen Schwefelthermen verwischen wollen. Zu den längst anerkannten Annehmlichkeiten des Kurortes Warmbrunn dürften die billige Lebensweise, die anmuthigen Zerstreuungen (Kurmusik, Theater, Réunions), die nahen Ausflüge nach der reizenden Umgebung und die bequeme Bahnverbindung, die es selbst den aus weiter Ferne kommenden Gästen ermöglicht, an einem Tage mittels des Abendzuges (eingelegt für die Monate Juni, Juli und August) die Station Warmbrunn zu erreichen, zählen. — Wie alljährlich, sorgt die Ortsgruppe des RGV. auch in diesem Jahre schon aus der Ferne und giebt durch den Leiter der Auskunftsstelle (Hofjuwelier Bergmann) bereitwilligst Auskunft über alles Wissenswerthe von Bad Warmbrunn. Auf Verlangen wird allen Interessenten das höchst übersichtliche „Verzeichniß der Sommerwohnungen von Bad Warmbrunn" von der Auskunftsstelle gegen Einsendung einer 10-Pf.-Briefmarke portofrei zugestellt.

Börsen-Berichte.

Posen, 30. April. Spiritus loko ohne Faß (50er) 57,80, do. loko ohne Faß (70er) 38,20. Fester. — Regen.

Magdeburg, 30. April. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 18,00. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 17,10. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 14,40. Ruhig. — Brod-Raffinade I. —,—. Brodraffinade II. —,—. Gemahlene Raffinade mit Faß 29,00. Gemahlene Melis I. mit Faß 26,75. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per April 12,80 G., 12,87½ B., per Mai 12,85 bez., 12,87½ B., per Juni 13,07½ bez., 13,10 B., per Juli 13,20 G., 13,25 B. Ruhig.

Köln, 30. April, Nachmitt. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 21,50, do. fremder loko 22,00, per Mai 19,30, per Juli 18,90. Roggen hiesiger loko 20,50, fremder loko 22,00, per Mai 19,30, per Juli 18,70. Hafer hiesiger loko 15,00, fremder —,—. Rüböl loko 56,00, per Mai 53,70, per Oktober 53,70. — Wetter: Kühl.

Hamburg, 30. April, Nachmittags 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per April 65,00, per Mai 65,00, per September 63,00, per Dezember 61,75. — Ruhig.

Hamburg, 30. April, Nachmittags 3 Uhr. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rübenrohzucker, 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg per April 12,87½, per Mai 12,92½, per August 13,40, per Oktober 12,67½. — Behauptet.

Pest, 30. April, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko weich., per Frühjahr —,— G., —,— B., per Mai-Juni 8,51 G., 8,53 B., per Herbst 8,13 G., 8,15 B., Hafer per Frühjahr 5,53 G., 5,55 B. Neumais per Mai-Juni 4,86 G., 4,88 B. Kohlraps 11,90 G., 12,00 B. — Schön.

Paris, 30. April. Getreidemarkt. (Anfangs-Bericht.) Mehl matt, per April 50,10, per Mai 50,70, per Mai-August 51,60, per September-Dezember 53,50. — Spiritus weich., per April 43,50, per Mai 44,00, per Mai-August 44,75, per September-Dezember 41,00. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 30. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Rüböl beh., per April 53,25, per Mai 53,25, per Mai-August 54,00, per September-Dezember 56,00. — Mehl ruhig, per April 50,20, per Mai 50,60, per Mai-August 51,60, per September-Dezember 53,40. — Spiritus fest, per April 44,00, per Mai 43,50, per Mai-August 45,00, per September-Dezember 41,00.

Havre, 30. April, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Ko.) Kaffee good average Santos per Mai 86,50, per September 81,50, per Dezember 80,00. Ruhig.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 30. April. Der Bukarester Korrespondent der „N. Fr. Pr." bezeichnet alle Gerüchte über angebliche Abdankungsabsichten des Königs von Königs von Rumänien als müßige Erfindung.

Letzte Nachrichten.

Nordenham, 30. April. Nachdem der „Beowulf" heute Mittag am Pier vertaut war, verblieb Se. Majestät der Kaiser längere Zeit an Bord und beobachtete von dem Kajütfenster aus die Abfahrt des Lloyddampfers „Elbe" nach Newyork. Um 3 Uhr verließ Se. Majestät mit Sr. königl. Hoheit dem Prinzen Heinrich, dem Erbgroßherzog von Oldenburg und dem Gefolge den „Beowulf". Am Pier waren zum Empfang der Vorsitzende des oldenburgischen Staatsministeriums Jansen, der Geheime Ober-Regierungsrath Bormann, der preußische Gesandte Graf v. d. Goltz und Generalkonsul Delius anwesend. Se. Majestät sprach dem Inspektor des Lloyd Berdrow und dem Kapitän Willigerod Allerhöchstseine Anerkennung für die prächtige Ausschmückung der Lloydschnelldampfer „Spree" und „Gera" aus und trat sodann um 3¼ Uhr unter den jubelnden Zurufen des zahlreich versammelten Publikums die Rückreise nach Potsdam an.

Wien, 30. April. Die Verhandlungen der Vertreter der Rothschildgruppe mit der ungarischen Regierung in der Angelegenheit der Valuta-Regulirung sollen nach Meldungen aus Pest am Donnerstag beginnen.

Nach einem amtlichen Kommunique der Südbahn ist das Rutschterrain im Karnalitergraben, zwischen Thal und Lienz, in Folge des länger andauernden Regenwetters neuerdings in Bewegung gerathen. Ob bei einem weiteren Vorschube des Rutschterrains eine Störung der regelmäßigen Abflüsse der Drau eintreten wird, läßt sich jetzt noch nicht bestimmen.

Brüssel, 30. April. Die Behörden ließen heute bei einer Frauensperson, welche mit dem geflohenen Hauptkassirer des Bankhauses Rothschild in Frankfurt a. M. befreundet ist und seit einiger Zeit in Brüssel wohnt, eine Haussuchung vornehmen. Eine Verhaftung der Frauensperson wurde nicht vorgenommen, dagegen wird dieselbe von der Polizei strenge überwacht.

London, 30. April. Die Red star Dampferlinie telegraphirt aus Philadelphia: Der Dampfer „Swizerland" ist vor Philadelphia auf einen Felsen gerannt, ein Schleppdampfer ist nach der Unglücksstelle geeilt.

Briefkasten.

Antworten werden nur ertheilt, wenn sich die Fragesteller als Abonnenten ausweisen. — Anonyme Anfragen und Zuschriften bleiben unberücksichtigt.

C. S. in F. Es trifft Sie immer die Pflicht, dem Arbeitnehmer die Karte auszuhändigen, wenn derselbe bei Ihnen nicht mehr arbeitet, selbst wenn derselbe die Arbeit böswillig verlassen hat. — W. O. Die Herrschaft muß 52 Marken im Jahre einkleben, wenn das Dienstmädchen nicht krank gewesen ist; nur wenn Eintritt der Invalidität erfolgt, spielen die gesetzlich vorgesehenen 47 Jahreswochen insofern eine Rolle, als bei der Berechnung für ein Beitragsjahr nicht mehr als 47 Wochen verlangt werden, dies entbindet die Herrschaft aber nicht im Mindesten von der Pflicht, für alle 52 Wochen je eine Marke einzukleben, wenn das Dienstmädchen während dieser Zeit fortwährend in Arbeit gestanden hat. — C. Sch. In die hiesigen Stifte finden nur alle Leute Aufnahme, welche eine bestimmte Zeit in Stettin gewohnt haben. — A. S. In solchem Falle ist überhaupt nur monatliche Kündigung nöthig. — C. H. in P. b. Z. Es bleibt Ihnen das Recht der Berufung und der Beschwerde, wenn Sie glauben, daß ihre Einschätzung zu hoch. Die Berufung ist innerhalb einer Frist von 4 Wochen bei dem Vorsitzenden der Veranlagungs-Kommission anzubringen. Ueber die Berufungen entscheidet die Berufungs-Kommission und hat der Steuerpflichtige gegen deren Bescheid das Recht der Beschwerde an das Oberverwaltungsgericht. Die Beschwerde kann nur darauf gestützt werden, 1. daß die angefochtene Entscheidung auf der Nichtanwendung des bestehenden Rechts, insbesondere auch der von den Behörden innerhalb ihrer Zuständigkeit erlassenen Verordnungen beruhe, 2. daß das Verfahren an wesentlichen Mängeln leide. — B. G. in D. Die Ankunft der kaiserlichen Majestäten erfolgt am 13. Mai am Spätnachmittag, die Stunde ist noch nicht festgesetzt. — G. M. Der Uebernahme von Agenturen steht nur dann etwas im Wege, wenn dies in den Anstellungsbedingungen ausdrücklich untersagt ist. — W. K. Die amerikanischen Hausschweine, welche neuerdings eine große Bedeutung durch den Massenimport von Speck und Schmalz bei uns erlangt haben, sind durch auswärts eingeführte und miteinander gekreuzte Rassen entstanden. Aber auch dort wird ein Schwein selten schwerer als 200 Kilogramm. — W. L. Das Konzert der Berliner Liedertafel fand am 1. August 1886 in Sommerlust statt. — Th. Wenn man einer dienstbaren Person nur freien Unterhalt und je nach Bedarf Kleidung liefert, aber kein baares Geld als Lohn giebt, so ist man nicht verpflichtet, dieselbe in der Alters- und Invalidenversicherung anzumelden. — B. S. Wenn die Arbeitsburschen in festem Lohnverhältniß bei Ihnen stehen, so sind sie, ebenso wie die Gesellen, der Kündigungsfrist unterworfen. Der von Ihnen beliebte Ausschluß der Kündigung ist gesetzlich überhaupt nicht zulässig. — F. M., Grabow. 1. Der Eintritt in die Schutztruppe kann erst nach absolvirter Dienstzeit erfolgen. Von doppelter Anrechnung der Dienstzeit ist daher auch keine Rede. 2. Dafür finden Sie jetzt keine Abnehmer mehr, wenn es nicht sehr seltene Exemplare sind. — F. M. A. 100. Wenn die Forderung bisher nicht eingeklagt war, so kann Schuldner für die alte Schuld das Verjährungsrecht in Anspruch nehmen. — A. P. Wenn sich das Mädchen aus eigenem Willen und mit Zustimmung der Herrschaft aus dem Dienst entfernt hat, so kann es Kostgeld nicht beanspruchen. Ist es jedoch von der Herrschaft ohne jede Ursache entlassen, so hat es Anspruch auf Lohn und Kostgeld. — H. R. in B. Wir glauben, daß eine Klage nicht das erhoffte Resultat haben wird. Aber sollte die Gesellschaft auf gütliche Vorstellung sich nicht zur Zahlung einer Entschädigung bereit finden?

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 29. April, — 0,62 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 29. April, + 1,58 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 29. April + 1,18 Meter. — **Oder** bei Breslau, 29. April, Oberpegel + 5,06 Meter, Unterpegel + 0,34 Meter. — **Warthe** bei Posen, 29. April, + 1,44 Meter. — **Netze** bei Usch, 28. April, + 1,48 Meter.

Berlin, den 30. April 1892.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	106,60 b	Schl.-Hlst.-Pfdl.	3½%	95,30 b
do. do.	3½%	99,75 B	Westfälisch. do.	4%	—,—
Pr. Consol. Anl.	4%	106,70 b	do. do.	3½%	—,—
do. do.	3½%	99,80 bB	Westpr. rittersch.	3½%	95,25 b
Preuß. St.-Anl.	4%	101,[illegible]0 b G	Hannover. Rtbr.	4%	102,40 b
do. do.	4%	—,—	Kur- u. Neumärk.	4%	102,40 b
Pr. Staatsschuld.	3½%	100,00 G	Lauenburg. Rtbr.	4%	102,40 b
Berl. Stadt-Obl.	3½%	97,10 B	Pommersche do.	4%	102,60 b
do. do.	3½%	—,—	do. do.	3½%	—,—
do. do. neue	3½%	97,10 B	Posensche do.	4%	102,60 B
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	95,0 B	Preußische do.	4%	102,50 b
Berliner Pfdbr.	5%	113,25 G	Rh. u. Westf. do.	4%	103,20 G
do. do.	4½	111,5[illegible] b	Sächsische do.	4%	102,90 b
do. do.	4%	104,25 G	Schlesische do.	4%	102,60 b
do. do.	3½%	98,[illegible] bG	Schl. Holst. do.	4%	102,60 b
Kur- u. Neumärk.	3½%	98,60 b	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	104,10 B
do. neue	3½%	96,50 b	Bayerische Anl.	4%	106,50 G
do.	4%	—,—	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	84,1[illegible] G
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	—,—	Hamburg. Rente	3½%	97,50 G
do.	3½%	96,2[illegible] b	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	96,75 G
do.	3%	84,25 b	Pr. Präm.-Anl.	3½%	163,50 G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	95,2[illegible] bB	Bayer. Präm.-Anl.	4%	139,75 b
Pommersche do.	3½%	96,3[illegible] G	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	134,00 bG
do. do.	4%	101,50 b	Meininger 7 Guld.-Loose		27,50 G
Posensche do.	4%	101,70 B			
do. do.	3½%	95,60 bG			
Sächsische do.	4%	—,—			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	102,00 b			

Fremde Fonds.

Argentinische Anl.	5%	44,10 b	Rum. St.-A. Obl.	5%	101,40 b
Bukarest. Stadt-A.	5%	—,—	do. do. amortb.	5%	97,90 B
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	35,20 b	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Egyptische Anl.	3%	—,—	do. do. 1872	5%	—,—
do. do.	3½%	90,00 G	do. do. 1880	4%	93,90 G
Italienische Rente	5%	88,90 bG	do. do. 1887	4%	62,50 G
Mexican. Anleihe	6%	84,25 b	do. Goldrente	6%	103,70 b
do. do. 20 L. St.	6%	85,60 bB	do. do. 1884 stpfl.	5%	101,40 b
Newy. Stadt-Anl.	7%	—,—	do. (2 Orient) 1873	5%	67,30 G
do. do.	6%	140,80 G	do. Präm.-A. 1864	5%	155,[illegible] bG
Oesterr. Gold-R.	4%	95,60 B	do. do. 1866	5%	144,[illegible] G
do. Papier-R.	4⅕%	81,25 G	do. Bodencr. neue	4½%	97,2[illegible] G
do. do.	5%	81,20 B	Serb. Gold-Pfdb.	5%	86,[illegible]0 b
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	80,75 G	do. Rente	5%	80,75 G
Oest. 250 Fl. 1854	4%	123,[illegible]0 b	do. do. neue	5%	81,20 bG
do. Cred. 100 1858	—	334,00 B	Ungarische Gold-Rente	4%	93,50 B
do. 1860er Loose	5%	125,0[illegible] G	Ungarische Papier-Rente	5%	86,00 b
do. 1864er Loose	—	320,30 b			
Rum. St.-A. Obl.	5%	101,[illegible]5 G			

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lübeck	4%	44,20 bG	Dux-Bodenbach	4½	240,90 b
Frankf. Güterb.	4%	78,75 b	Gal. Carl-Lud.	4%	91,25 b
Lübeck-Büchen	4%	147,50 b	Gotthardbahn	4%	140,0[illegible] b
Mainz-Ludwigh.	4%	114,30 G	It. Mittelm.-B.	4%	93,80 G
Marb.-Mlawka	4%	61,10 b	Kursk-Kiew	5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz.	4%	—,—	Moskau-Brest	3%	—,—
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	101,60 B	Oestr. Frz.-Stab.	4%	124,25 b
Ostpr. Südbahn	4%	79,[illegible]6 bB	do. Nordwb.	5%	89,50 b
Saalbahn	4%	2[illegible]0 bG	do. Lit. B. Elbth.	4%	103,25 bG
Stargard-Posen	4½%	102,[illegible]0 b	Südöst. (Lomb.)	4%	41,70 b
Amsterd.-Rottd.	4%	—,—	Warschau-Ter.	5%	161,80 G
Baltische Eis.	3%	64,60 bG	do. Wien	4%	224,00 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	110,50 G
Marb.-Mlawka	5%	106,6[illegible] b
Ostpreußische Südbahn	5%	110,00 b

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 3 A. B.	3½%	98,00 G	Gr. R. ss. Eisenb. g.	3%	75,50 b
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—	Jelez-Woronesch a.	4%	—,—
Magd.-Halbst. 73	4%	—,—	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	96,90 bG
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—	Kozlow-Woronesch gar.	4%	86,50 b
do. Lit. B.	4%	—,—	Kursk-Charkow g.	4%	—,—
Oberschles. Lit. D.	3½%	—,—	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	87,25 b
do. Lit. D.	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	87,60 bG
do. Starg.-Pos.	4%	—,—	Losowo-Sewastop.	5%	95,00 G
Saalbahn	3½%	—,—	Mosco-Rjäsan	4%	88,40 bG
Gal. Carl-Ludwig	4½%	85,50 G	do. Smolensk. g.	5%	98,90 b
Gotthardb. 4. Ser.	4%	103,30 B	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	87,00 b
do. conv.	5%	—,—	Rjäsan-Kozlow g.	4%	87,40 bG
Kronprinz-Rudolf-Bahn	4%	82,30 G	Rjäschk-Morczansk gar.	5%	98,75 b
Kronprinz-Salzkammergut	4%	100,40 G	Rybinsk-Bologoye	5%	91,00 G
Oest. Franz.-Stb. alte gar.	3%	84,10 G	Schuja-Iwanowo gar.	5%	—,—
Oest. Franz.-Stb. 1885 gar.	3%	80,40 B	Russ. Südwestbahn gar.	4%	89,75 b
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	81,50 G	Transkaukasisch. g.	3%	75,90 b
Oest. Franz.-Stsb.	5%	107,10 G	Warschau-Teresp. ol	5%	100,10 b
do. do. Gold-Pr.	4%	100,70 b	Warschau-Wien 2. Emission	4%	96,20 B
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	60,25 b	Wladikawkas gar.	4%	—,—
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Zarskoe-Selo	5%	88,85 G
do. do. g.	5%	—,—	Northern Pacific I.	6%	111,30 G
Brest-Grajewo	5%	94,50 G	Oregon Railway Nav.	6%	96,50 b
Charkow-Asow g.	5%	—,—			
do. ir Livr. Sterl.	5%	—,—			
Chark.-Krementsch. g.	5%	—,—			
do. do. Liv. St.	5%	—,—			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	98,25 bG	Pr. B. Cr. Se 8. 9 (rz. 100)	4%	100,60 b
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	98,25 bG	do. Ser. 12. (rz. 100)	4%	100,90 G
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	93,50 bG	Pr. Centrb. fdb. (rz. 110)	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	101,40 bG	do. do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	111,00 B	do. do. (rz. 100)	4%	103,60 bG
do. do. do.	4%	101,60 b	do. do.	3½%	94,00 bG
do. do. conv.	4%	101,60 b	do. do. Com. Obl.	3½%	94,00 bG
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½%	—,—	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	—,—
do. do. do.	3½%	92,80 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	—,—
Pomm.-Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,70 bG
Pomm. 3. u. 4. (rz. 100)	4%	101,60 bG	do. do. (rz. 100)	3½%	95,00 bG
Pomm. 5. u. 6. (rz. 100)	4%	101,60 bG	do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	100,20 G
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	113,50 G	do. do. do.	4%	101,60 bG
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107,50 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (fdb. 90)	4½%	—,—
			Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	—,—
			do. do. (rz. 110)	4½%	103,80 G
			do. do. (rz. 110)	4%	100,50 bG
			do. do. (rz. 100)	4%	100,25 bG

Bank-Papiere.

	Div. p. 1891			Div. p. 1891	
Br. f. Spr.-Brd.-H.	—	63,00 bG	Dtsch. Genossensch.	8	119,90 B
Berliner Cassenver.	8½	131,60 bG	Disc.-Command.	11	193,10 b
do. Handelsges.	9½	13[illegible],40 b	Dresdner Bank	10	140,50 bB
do. Prod.-Hdl.	—	118,10 G	Nationalbank	6	116,10 b
Bresl. Disc.-Bank	9	94,25 G	Pomm. Hyp. conv.	6	110,50 bG
Darmstädter Bank	9	—,—	Pr. Centr. Bod.	10	152,40 bG
Deutsche Bank	10	160,10 bG	Reichsbank	8½	147,30 b

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	12	125,80 bG	Hörder Bergw.	—	10,60 G
Bochum. Bgw. A.	6	45,25 b	do. conv.	—	17,00 B
do. Gußstfab.	—	119,00 B	do. St.-Pr.	—	43,40 bG
Bonifacius	13½	95,50 b	Hugo	10	80,00 bG
Borussia Bergw.	—	1 00 bB	Kön.- u. Laurah.	—	115,00 bG
Donnersm.arch.	6	73,80 G	Louise Tiefbau	—	73,40 b
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	56,85 b	Märk.-Westf.	—	128,25 bG
Gelsenkirchener	12	1[illegible]6,25 G	Oberschlesische	5	54,50 G
Harkort Bergw.	—	129,90 bG	Stolberg. Zink-H.	3½	48,00 b
Hibernia	19	114,90 b	do. do. St.-Pr.	8½	112,10 G

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	0	—,—	Danz. Oelmühle	6	105,50 B
Ahrens do.	0	54,10 G	Dessauer Gas	10	158,20 G
Böhmisches do.	16	220,50 bB	Nobel Dyn. Trust	4	136,00 bG
Bock do.	0	54,25 bG	G.-f.-Harb.-Wien	—	151,50 G
Bolle do.	6	70,50 B	Löwe u. Co.	18	230,00 bG
Landré do.	8	132,50 G	Magd. Gas-Ges.	4½	90,3[illegible] b
Tivoli do.	4	117,00 G	Maschinenfabrik Görl. (conv.)	—	125,[illegible] bG
Bredow. Zuckerf.	—	60,75 G	do. (Lüders)	—	151,00 b
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	102,00 G	Grusonwerke	—	139,25 bB
Leopoldshall	—	78,00 G	Hallesche	35	311,00 B
Oranienburg	7½	87,50 G	Hartmann	—	131,50 bG
do. St.-Pr.	7½	87,75 G	Pomm. conv.	6	70,00 bG
Schering	19	194,[illegible]0 G	Schwartzkopf.	—	239,00 bG
Staßfurter	—	130,75 G	St. Vulc. L. B.	8	110,75 G
Union	12	116,25 G	Nordd. Lloyd	7	104,10 b
Brauer. Elysium	3	—,—	Wilhelmshütte	—	57,5[illegible] B
Möller u. Holberg	6	—,—	Siem. Glas-Ind.	12	[illegible]
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-B. Cementf.	5	94,[illegible]0 G
P. Prov. Zuckerf.	20	—,—	Stral. Spielkart.	—	[illegible] bB
St. Ch.-F. v. Did.	30	196,00 G	Gr. Pferdeb.-G.	12½	226,25 bB
St. Walzm.-Act.	30	—,—	Carlsr. Pferdeb.	—	—,—
St. Bergschl.-Br.	14	—,—	Stett. Pferdeb.	2½	67,00 B
St. Dampf.-M.-G.	13½	—,—	R. St. Dampf.-C.	4	83,25 G
Papierf. Hohenk.	4	—,—			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	450	10850,00 G	Germania	40	1155,00 B
Berliner Feuer.	158	2385,00 G	Magd. Feuer	206	4064,00 B
do. Ld. u. W. T.	120	1700,00 B	do. Rückv.	45	915,00 bG
do. Leben	172½	—,—	Preuß. Leben	37,5	634,00 G
Colonia, Feuerv.	400	—,—	Pr. Nat.-V. St.	66	970,00 B
Concordia, L.	45	1105,00 bG	Providentia	45	265,00 G
Elberfeld. F.	270	6050,00 b	Turingia	240	4025,00 b

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½, 4. Privatdiscont 1⅜ G.

Wechsel-Cours vom 30. April.

Amsterdam 8 Tage	2½%	169,05 G
do. 2 Monat	2½%	168,45 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	81,00 G
do. 2 Monat	3½%	80,75 G
London 8 Tage	2½%	20,41 b
do. 3 Monat	2½%	20,355 b
Paris 8 Tage	3%	81,15 bG
do. 2 Monat	3%	80,90 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	170,80 b
do. 2 Monat	5½%	170,25 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,85 B
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	78,10 G
Petersburg 3 Wochen	6%	211,90 b
do. 3 Monat	6%	211,15 b
Warschau 8 Tage	6%	212,00 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	—,—	Engl. Banknoten	20,4[illegible] bG
Souvereigns	20,37 bG	Franz. Banknoten	81,00 G
20 Francs per Stück	16,21 G	Oesterr. Banknoten	171,10 b
Dollar	4,1825 G	Ru. Noten	212,00 b

Der Uebel größtes ist die Schuld!

Kriminalroman von Georg Höcker.

(Nachdruck verboten.)

42)

In bitterem Groll schied der Angeklagte aus der Wohnung des Barons. Er hat nachweislich über den Unterschied zwischen dem begüterten Manne und sich selbst in den nachfolgenden Stunden verbittert nachgedacht, worüber die Zeugenaussage des Apothekers, bei dem er verschiedene Arzneien eingekauft hat, Gewißheit giebt. Beck war am selben Nachmittag ausgepfändet und seine letzten Geräthschaften unter Siegel gelegt worden. Auch dieser verhängnißvolle Umstand mochte verbitternd auf ihn eingewirkt und den Keim zu der nachfolgenden schrecklichen That gelegt haben. Sei dem aber wie ihm wolle, auf jeden Fall hat Beck während der Nachtzeit, überwältigt von den in seiner Brust wüthenden Dämonen, den ominösen Grabstichel aus den seinen Arbeitstisch zahlreich bedeckenden Instrumenten herausgesucht und ist gleich einem Raubthier, das seine ahnungslose Beute beschleicht, auf Mord ausgegangen.

Wir müssen uns nun zu der Frage wenden, ob der Angeklagte den Mord allein ausgeführt, oder ob er zur Begehung desselben Mitschuldige gehabt hat. Ich will die Herrn Geschworenen sofort darauf aufmerksam machen, daß jedenfalls von Seiten der Vertheidigung dafür plaidirt werden wird, anzunehmen, nicht der Angeklagte sei es gewesen, welcher die Waffe zum Todesstreich gegen den Baron erhoben hat. Ich behaupte aber, es ist ganz gleich, wer — wenn wirklich ein Mitschuldiger dem Angeklagten zur Seite gestanden — von diesen Beiden den Mord wirklich begangen hat, denn Beide sind mindestens gleich schuldig und haben in einem solchen Falle, von demselben Wollen beseelt, die gräßliche That einfach gemeinschaftlich begangen.

Es wird ja immer ein Geheimniß bleiben, wie der eigentliche Mord ausgeführt worden ist, wenn der Angeschuldigte bei seinem verstockten Ableugnungssystem verharrt!

Es ist zum Beispiel räthselhaft geblieben, und trotz eingehender Erörterungen nicht festgestellt worden, in welcher Weise eigentlich Dora von Gerstenberg vergiftet worden ist. Die Frage, ob sie ebenfalls als unschuldiges Opfer des blutdürstigen Mörders zu betrachten ist, oder ob sie vielleicht gar die Triebfeder des geschehenen Verbrechens gewesen und dann einem neuen Mordgelüste ihres Mitschuldigen zum Opfer gefallen ist, wird eine offene bleiben. Ich meinerseits neige mich mit aller Bestimmtheit der letzteren Ansicht zu, denn es will mir, offen gestanden, nicht recht wahrscheinlich erscheinen, daß die Nichte des Barons an dessen Ermordung unbetheiligt gewesen sein sollte, es sprechen zu viel innere Gründe dagegen.

Wir haben aus dem Zeugenverhör entnommen, daß die Verblichene in verschiedener Hinsicht an jenem kritischen Abende ihren sonstigen Gewohnheiten entgegen gehandelt hat. Sie wurde uns als eine furchtsame, tückische Person geschildert, die in erster Reihe nur auf ihren eigenen Vortheil bedacht war, die es nirgends verstanden hat, sich beliebt zu machen. Ja, selbst ihr eigener Oheim, der sie doch zu wiederholten Malen als seine Universalerbin bezeichnet hat, soll sich im Grunde seines Herzens vor ihr gefürchtet haben. Nun hat diese Person, ganz ihrer sonstigen Gewohnheit zuwider, die Dienerschaft an jenem Abende selbst zum Ausgehen veranlaßt. Der Diener hat am liebsten zu Hause bleiben wollen, sie hat ihn aber förmlich durch einen Befehl gezwungen, die Wohnung zu verlassen. Ja, sie hat ihm sogar, nachdem sie auf gleiche Weise die Köchin entfernt, den Hausschlüssel mit der Weisung verabreicht, das Haus von außen abzuschließen, obwohl sie alsdann von der Straße abgesperrt war.

Des Weiteren hat sie, die einfach Gewöhnte, die einer jeden Extravaganz Abholde, eine festliche Gasterei veranstaltet. Es haben leckere Speisen auf dem Tische, neben welchem die Dame todt auf dem Boden ausgestreckt liegend gefunden worden ist, gestanden. Halbgeleerte Flaschen kostbaren Weines haben bewiesen, daß dieselbe ein ganz ungewohnt üppige Abendmahlzeit zu sich genommen hat. Ferner wie aus der Zwischenfrage des Herrn Vertheidigers hervorging, hat sie sogar, dem ihr angeborenen Hange zur Bequemlichkeit trotzend, sich an diesem Abende in seidene Gewänder gehüllt.

Das sind Alles untrügliche Zeichen, daß sie an jenem Abende nicht allein gewesen sein kann, sondern mit Vorbedacht die Dienerschaft entfernt hat, um keine Zeugen für ihre heimliche Zusammenkunft zu haben, die nach der übereinstimmenden Aussage beider Dienstboten nicht die erste gewesen sein soll.

Nun fragt es sich: wer kann dieser geheimnißvolle Besucher und offenbare Mörder des Barons von Engler gewesen sein? — Ich meine nach dem Vorausgeschickten kann Ihnen, meine Herren Geschworenen, die Beantwortung dieser Frage nicht schwer fallen. Es thut mir wehe, das Angedenken einer wehrlosen Todten — schon im Hinblick auf ihre hochachtbaren, noch lebenden Verwandten schmähen zu müssen, aber ich kann nicht umhin, zu behaupten, daß diese Dora v. Gerstenberg, welche eine scharfe Menschenkennerin gewesen, in den Zügen des nunmehr Angeklagten die verzweifelte Entschlossenheit, zu welcher dieser thatsächlich auch fähig gewesen ist, gelesen hat. Wer weiß, auf welche Art und Weise sie dazu gekommen ist, seine nähere Bekanntschaft zu machen, sie ging ja täglich durch den Flur des von Beck bewohnten Hauses. Die Zeugen haben freilich bekundet, daß ihnen von einem näheren Verkehr des Fräuleins mit Beck nichts bekannt worden ist; aber das ist auch gar nicht nöthig. Es ist sogar mit hoher Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß die Komplizen, wenn sie wirklich das Verbrechen geplant hatten, sich augenfällig vor aller Welt gemieden haben, um ja jeden Verdachtsgrund auszuschließen. Warum sollte die Todte den heute Angeklagten nicht zu einer unerlaubten Handlung gedungen haben? Ich sage ja nicht, daß sie von vornherein beabsichtigt hatten, einen Mord zu begehen, aber Dora von Gerstenberg wird allseitig als eine habgierige, selbstsüchtige Person geschildert. Ihr Oheim lag schwer krank darnieder, er konnte gar bald schon sterben. Vielleicht daß sie den Worten des alten Mannes nicht getraut hat, wonach sie seine Universalerbin sein sollte; vielleicht, daß sie nur Einsicht in das Testament haben wollte, von dem sie wußte, daß es ihr Oheim in seinem Kassenschranke verwahrte. Freiwillig hätte dieser ihr solch' eine Einsicht sicher niemals gewährt, das wissen wir aus den Zeugenaussagen. Das Mißtrauen, welches der Baron von Engler gegen seine Nichte hegte, war ein so hochgradiges, daß der Diener Fräulein Dora zur Nachtzeit nicht einmal allein das Schlafzimmer seines Herrn betreten lassen durfte! Wer weiß nun, welche Bestimmungen das Testament enthalten hat! — Vielleicht ist der Gedanke, ihren Oheim zu ermorden, erst nach Kenntnißnahme des Testamentinhaltes herangereift. Gott allein, der in's Verborgene schaut, weiß die Wahrheit in diesem Falle. Aber mit fast unumstößlicher Wahrscheinlichkeit dürfen wir annehmen, daß die Todte den heute Angeklagten, den sie als einen ebenso entschlossenen, wie verzweifelten Menschen kennen gelernt hatte, zum Mordwerke gedungen, und daß dieser auch das entsetzliche Verbrechen begangen hat. —

Er hat also die blutige That vollbracht. Nichts war ihm leichter als, — vorausgesetzt die Mitschuld Dora's — in das Haus zu gelangen. Seine Mitschuldige besaß die Schlüssel zur Hinterpforte; auf Grund eines vorher verabredeten Zeichens öffnete sie ihm die Thür in der Scheidemauer, ließ ihn in das Haus ein und geleitete ihn nach den oberen Wohnräumen. Dort vollbrachte Beck an dem siechen, hilflosen Manne die Mordthat! Ein kurzer, heftiger Kampf ist derselben vorausgegangen. Der Mörder aber vielleicht in der einen Hand den angezündeten Leuchter, stürzt nach beendeter That in das Kassenzimmer. Zuvor hatte er den Kassenschrankschlüssel unter dem Kopfkissen des Ermordeten hervorgezogen, dafür zeugt die zusammengekrallte Fingerhaltung der das Kopfkissen krampfhaft umklammert haltenden Hände des Ermordeten.

(Fortsetzung folgt.)

Stadtverordneten-Versammlung.

Am Donnerstag, den 5. d. M., keine Sitzung.
Stettin, den 30. April 1892.
Dr. Scharlau.

Stettin, den 27. April 1892.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch darauf aufmerksam gemacht, daß das sogenannte Fischen nach Kohlen, Eisen 2c., das Bergen und Inbesitznehmen von Holz 2c. in den Gewässern des hiesigen Hafens unbedingt verboten ist und Uebertreter zutreffenden Falls nach § 246 des Strafgesetzbuches mit Gefängniß bis zu drei Jahren bestraft werden, auch nach § 10 Theil II. Titel 17 des Allgemeinen Landrechts die Einziehung der bei dem Suchen gebrauchten Gegenstände, einschließlich des Kahnes, zu gewärtigen haben.

Personen, welche Sachen im Wasser verloren haben, können bei dem Hafenmeister um Erlaubniß zum Suchen einkommen, und werden dieselben hierauf beschieden werden.

Königliche Polizei-Direktion.
Thon.

Stettin, den 26. April 1892.

Bekanntmachung.

Die Lieferung nachstehend verzeichneter Gegenstände, nämlich
16 Stück Oeljacken und 16 Stück Mützen,
150 lfdn. Gummischlauch,
16 Paar Aufziehstiefel
soll im Wege der öffentlichen Verdingung vergeben werden.

Angebote hierauf sind mit entsprechender Aufschrift versehen, verschlossen und postfrei bis zum Eröffnungstermin, welcher im Rathhaus, Zimmer 41,
am Montag, den 9. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr
in Gegenwart der erschienenen Bieter stattfindet, einzusenden.

Bedingungen und Angebotsformulare können während der Dienststunden in dem Amtszimmer der Tiefbau-Deputation entnommen oder gegen postfreie Einsendung von 50 Pf. bezogen werden.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.
gez. **Krause.**

Stettin, den 27. April 1892.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Baggerarbeiten im städtischen Hafengebiet soll für das Etatsjahr 1892/93 im Wege der öffentlichen Verdingung vergeben werden.

Angebote hierauf sind mit entsprechender Aufschrift versehen, verschlossen und postfrei bis zum Eröffnungstermine, welcher im Rathhaus, Zimmer 41,
am Dienstag, den 10. Mai cr., Vormittags 10 Uhr,
in Gegenwart der erschienenen Bieter stattfindet, einzusenden.

Angebotsformulare, besondere und allgemeine Bedingungen können während der Dienststunden in dem Amtszimmer der Tiefbau-Deputation entnommen oder gegen postfreie Einsendung von 75 Pf. bezogen werden.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.
gez. **Krause.**

Abbruch.

Die auf dem Grundstück gr. Domstraße Nr. 13 (Norddeutscher Bier-Convent) befindlichen Hofgebäude sollen an den Meistbietenden auf Abbruch verkauft werden und findet der Verkaufstermin hierfür am Dienstag, den 3. Mai, Vormittags 11 Uhr, an Ort und Stelle statt. — Näheres im Baubureau Augustastraße 61, p.
Friedrich Menz.

Bekanntmachung.

Das der Konkursmasse der Ritterschaftlichen Privatbank gehörige Grundstück
Münzstraße Nr. 7
zu Grabow a. O. soll öffentlich meistbietend verkauft werden und ist Verkaufstermin am
Mittwoch, den 4. Mai, Vormittags 10 Uhr
im Bureau der Bank, Moltkestr. 13, H. p., angesetzt, woselbst auch die näheren Bedingungen zu erfahren sind.

A. Bouveron,
Konkurs-Verwalter.

Die **Brunnentrinkanstalt**
in dem Brunnenhäuschen, Grabowerstr. 1, wird vom 1. Mai cr. ab von Morgens 6—$8^1/_2$ Uhr geöffnet sein. Es werden in derselben alle Arten Mineralbrunnen nach Vorschrift der Herren Aerzte verabreicht werden. Anmeldungen erbitte ich während der Trinkzeit im Brunnenhause oder im Comtoir Louisenstraße 8.
Dr. Otto Schür.

Pomm. Gastwirthe-Vereinig. zu Stettin.

General-Versammlung

am Donnerstag, den 5. Mai cr., Nachmittags 4 Uhr, beim Kollegen **Unverferth,** Pölitzerstr. 26.

Besprechung über Betheiligung an den Empfangsfeierlichkeiten Ihrer Majestäten.

Tagesordnung besagen Einladungskarten.
Der Vorstand.

Eine Dame, welche jahrelang in England lebte, wünscht, um ihre freie Zeit auszufüllen, **englischen Unterricht** billig zu ertheilen
Deutschestr. 63, p. l.

Mit Genehmigung der Königlichen Regierung.

Siebenzehnter großer Pferdemarkt in Stettin

verbunden
mit Prämiirung und einer Pferde-Lotterie

am 14. 15., 16, und 17. Mai 1892.

Hauptgewinne:

10 Equipagen, darunter 2 vierspännige, ein Paar gesattelte und gezäumte Reitpferde (Herren und Damenpferd), ferner 9 einzelne gesattelte und gezäumte Reitpferde und im Ganzen **150** Reit- und Wagenpferde.

Es werden 300,000 Loose à 1 Mk. ausgegeben und ist der alleinige Vertrieb den Bankiers

Rob. Th. Schröder in Stettin
und
Carl Heintze in Berlin W., Unter den Linden 3
übergeben.

Anmeldungen zum Pferdemarkte werden zu Händen des Herrn Commerzienrath **Waechter** baldmöglichst, spätestens bis **7. Mai,** erbeten, da solche später nur nach Maßgabe des vorhandenen Platzes berücksichtigt werden können.

Das Comité des Stettiner Pferdemarktes in Stettin.

von Albedyll, Generallieutenant und Divisionscommandeur. **R. Abel,** Banquier und Commerzienrath, Stettin. Graf **Borcke-Stargordt. Haase,** Stadtrath, Stettin. **Haken,** Oberbürgermeister, Stettin. **M. Heegewaldt,** Consul, Stettin. **Keibel-Luckow,** Königlicher Oeconomie-Rath. **v. Manteuffel,** Königlicher Landrath, Stettin. **C. Meister,** Kaufmann und Consul, Stettin. **v. d. Osten-Blumberg,** General-Landschafts-Rath. **v. d. Osten-Penkun,** Königlicher Kammerherr. **v. Massenbach,** Königlicher Gestütsdirektor. **v. Randow-Kloxin,** Rittmeister a. D. **Rassow,** Hauptmann und Batterie-Chef. **Hellmuth Schröder,** Kaufmann, Stettin. **H. Waechter,** Commerzienrath, Stettin. **v. Wedell-Blankensee,** Major a. D. **v. Woyrsch,** Major und Adjutant beim General-Commando des II. Armeecorps. **v. Wurmb,** General-Major und Brigade-Commandeur.

Sommerfrische Rochlitz a. d. Iser

im böhm. Riesengebirge.

Auskunft jeder Art durch Apotheker **Ebenhöch.** Versandt des Druckheftes „Rochlitz a. d. Iser" durch denselben kostenfrei.

Postgehülfen-Vorbereitung.
Berlin, Neue Friedrichstraße 72, **Dir. Beulke.**

Verein ehemaliger Grenadiere.
Heute Sonntag, den 1. Mai, Nachmittags:
Monatsversammlung
bei **Penningsfeld,** Birkenallee, von 5 Uhr an bis $5^1/_2$ Uhr Einziehung der Beiträge, um $5^1/_2$ Uhr Eröffnung der Versammlung.
Der Vorstand.

Sanitäts-Colonne.

Sonntag, den 1. Mai: **Stiftungsfest** im Kotz'schen Saale — Gutenbergstraße — Anfang 5 Uhr Nachm., bestehend in **Konzert** und **Tanz.**

Antreten sämmtlicher Kameraden der 3 Jahrgänge um 3 Uhr Nachmittags in der Turnhalle — Fichtestr. — zur Uebung und Abmarsch daselbst um $4^1/_2$ Uhr nach dem Kotz'schen Lokal.

Hierzu werden die Mitglieder der Krieger-Vereine Stettins und Umgegend sowie Freunde der Sache eingeladen.

Orden, Ehrenzeichen sowie Vereinsabzeichen sind anzulegen.

Entree à Person 20 Pf.
Der Stab.

Bezirks-Verein „Oberwiek".

Montag, den 2. cr. $8^1/_2$ **Uhr Abends** in **Christiani's Saal: Vortrag** des Herrn Oberlehrer **Dr. C. Meyer** über
„Bilder aus Italien"
mit Vorführung von vergrößerten Photographien.
Darauf
Geselliges Beisammensein.
Die Herren Mitglieder mit ihren [illegible]n sind freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Schmiede-Innung.

Am Dienstag, den 3. Mai, um 6 Uhr, findet eine außerordentliche Innungs-Versammlung im Gesellenhause statt, wegen Theilnahme bei dem Einzuge des Kaiserpaares am 13. Mai. Um pünktliches Erscheinen wird ersucht.
Der Vorstand.

Kranken-Unterstützungsbund der Schneider. (E. H.)

Montag, den 2. Mai, Abends 8 Uhr, bei Herrn **Kumm,** Louisenstr. 12:
Mitglieder-Versammlung.
Die örtl. Verwaltung.

Sammelklub Grabow-Stettin.

Montag, den 2. Mai 1892, Abends 8 Uhr, im Restaurant **Stark,** Rosengarten:
Monatsversammlung.
NB. **Sonntag,** den 1. Mai, Nachmittags, **gemüthliches Beisammensein,** Dickow's Fernsicht zu Grabow a./O.
Der Vorstand.

Ortsverein der Tischler Stettin-Bredow.

Heute Sonntag, Nachmittags 4 Uhr:
Versammlung
in **Dickow's Fernsicht.**
Der Vorstand.

Eine Wiese am Eisenbahngraben, eine Wiese an der Reglitz sind zu verpachten
Bollwerk 37, 3 Trep. r.

Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergiebt sich aus dem nachstehenden Auszug aus dem Rechnungs-Abschluß für das Jahr 1891.

Grund-Kapital	M.	9,000,000.—
Prämien-Einnahme für 1891	M.	8,941,103 70
Zinsen-Einnahme für 1891	M.	676,718 40
Prämien-Ueberträge	M.	5,783,284.80
Uebertrag zur Deckung außergewöhnlicher Bedürfnisse einschließlich des gesetzlichen Reservefonds von M. 900,000	M.	4,900,000.—
	M.	29,301,106.90
Versicherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1891	M.	5,675,292,457.—

Stettin, den 1. Mai 1892.

Agenten der Gesellschaft:

Hugo Siefert, Kaufmann in Stettin, Augustastraße 9.
Wilh. Maeckert, Bureaubeamter in Bredow.
Wilh. Bergemann, Kämmerer in Gartz a. O.
Paul Braun, Kaufmann in Pasewalk.
H von Boscamp, Apotheker in Loecknitz.
Otto Pistorius, Stadtsparkassen-Rendant in Swinemünde.
Eduard Schramm, Kaufmann in Heringsdorf.
Wilh. Reize, Bau-Unternehmer in Seebad Ahlbeck.
Conrad Watzke, Uhrmacher in Pencun.
L. Dumann, Drechslermeister in Altdamm.
Herm. Eske, Lehrer emeritus in Pölitz i. Pom.
Herm. Kasten, Kaufmann in Greifenhagen.

Paul Quast, General-Agent in Stettin,
Am Königsthor 11.

Für 3 Mk. 1. Königsb. Pferdeloos 12. Mai. Weimarloose 2. Zieh. für 1 Mk.
1. Stettiner " 17. Mai. bei **G. A. Kaselow,** Stettin,
1. Mecklenb. " 25. Mai. (11 St. 10 M., 28 = 25 M.) Frauenstr. 9.

Kronen-Quelle

zu Obersalzbrunn i. Schl.

wird ärztlicherseits empfohlen gegen Nieren- u. Blasenleiden, Gries- und Steinbeschwerden, die verschiedenen Formen der Gicht, sowie Gelenkrheumatismus. Ferner gegen katarrhalische Affectionen des Kehlkopfes und der Lungen, gegen Magen- und Darmkatarrhe. — **Jährlicher Versand:**

ca. 1 Million Flaschen.

Die Kronenquelle ist durch alle Mineralwasserhandlungen und Apotheken zu beziehen. Brochüren mit Gebrauchsanweisung auf Wunsch gratis und franco.

Brief- und Telegramm-Adresse: Kronenquelle, Salzbrunn.

Paul & Meske, Dr. M. Lehmann, Th. Zimmermann, Polkow & Günzel, Haupt-Niederlagen der Kronenquelle.

Saison von Mai bis October. Bad Cudowa. Regier.-Bezirk Breslau.
1235 Fuss über dem Meere. Post- und Telegraphenstation Nachod. **Arsen-Eisenquelle:** gegen **Blut-, Nerven-, Herz-, Frauen-Krankheiten. Lithionquelle:** gegen **Gicht-, Nieren-** und **Blasen-Leiden.** Alle Arten **Bäder** und moderne **Heilverfahren. Concerts, Reunion, Theater.** Illustrirte **Wegweiser** 50 Pfennige. Prospecte gratis. Brunnenversand das ganze Jahr durch.
Die Badedirection.

Bad Elgersburg im Thür. Walde.
Dr. Barwinski's Wasserheilanstalt.
Aelteste und renommirteste Kur-Anstalt Deutschlands.
Zweiter Arzt: **Dr. Mamroth.** — Eisenbahnstation. — 520 m über'm Meer.
Prämiirt: Ostende und Stuttgart.
Näheres durch Gratis-Prospecte. Die Anfragen beliebe man nur zu richten an
Sanitätsrath **Dr. Barwinski.**

Als bestes natürliches Bitterwasser bewährt und ärztlich empfohlen.

Saxlehner's Bitterwasser

Anerkannte Vorzüge:
Prompte, verlässliche, milde Wirkung.
Leicht und ausdauernd vertragen.
Gleichmässiger, nachhaltiger Effect.
Geringe Dosis. Milder Geschmack.

Saxlehner's Hunyadi János Bitterwasser ist in den Mineralwasser-Depots und Apotheken erhältlich.

Zum Schutze gegen irreführende Nachahmung werden die Freunde und Consumenten echter Hunyadi János Quelle gebeten, darauf achten zu wollen, ob Etiquette und Kork die Firma tragen: **„Andreas Saxlehner."**

Man wolle stets ausdrücklich verlangen:
Saxlehner's Bitterwasser

Schneider-Innung

zu Grabow a. O.

Es findet eine außerordentliche Generalversammlung am Montag, den 2. Mai, Abends 8 Uhr, im Lokal des Herrn **Mietzner** statt wegen Besprechung der Empfangsfeierlichkeiten Sr. Majestät des Kaisers.
Um zahlreiche Betheiligung bittet
Der Vorstand.

Gesangverein Liedeslust,

Heute Abend 7 Uhr im Reichsgarten (**Th. Jaede**):
Kränzchen.
Einführungen gestattet. **Der Vorstand.**

Schneider-Verein.

Montag, den 2. d. M., Abends 8 Uhr: Versammlung bei Herrn **Däge,** Breitestr. 11. T.-O.: Zweck des Vereins. Neue Mitglieder werden aufgenommen.
Der Vorstand.

Jeden Sonntag
Vergnügungsfahrten
nach
Podejuch
per Dampfer
Fritz, Carl, Willy, Olga, Anna, Minna, Ella, Martha.
Abfahrt vom **Personen-Bahnhof,** niedriges Bollwerk.
Von Stettin: $9^1/_2$ und 11 Uhr Vormittags, Nachmittags von 1—6 Uhr **halbstündlich.**
Von Podejuch: $10^1/_2$ und 12 Uhr Vormittags, Nachmittags von 2—7 Uhr **halbstündlich. 7 Uhr letzte Fahrt.**
C. Koehn.

Schmerzl. Zahnoperation., sow. Einsetz. künstl. Zähne, Gold-Bridge u. Brillant-Gebisse, d. gesund. u. **ohne Federn, Klammern u. Saugeklammern,** welche d. Gebiß unsauber erhalten, **durchaus festsitzend.**
Plomben in Gold, Mineral 2c., Nervtödten.
Amerik. Zahnatelier, Kohlmarkt 1, I.
Dr. J. Scheffler,
in Amerika staatlich approbirter Zahnarzt.

Leihhaus-Auktion

im Auktionslokal der Gerichtsvollzieher, Albrechtstr. 3a.
Donnerstag, den 5. Mai, Vormittags 10 Uhr,
versteigere ich im Auftrage des Pfandleihers **Sally Kaatz** einen großen Posten **Herren- u. Knabengarderobe,** eine große Partie **Tuchstoffe, Leinenwaaren** in öffentlicher Auktion gegen Baarzahlung.

Händler werden auf diese Auktion besonders aufmerksam gemacht.

Lehmann, Gerichtsvollzieher.

Auktion

über eine Parthie **holländ. Pflanzen, Rosen 2c.** aus der berühmten Gärtnerei der Herren **Booy & Rosbergen, Boskoop, Holland,**
am Dienstag, den 3. Mai, von Vormittags 10 Uhr ab,
auf **Poll's Hof,** Silberwiese, gegenüber der Schwerinstraße.
Wm. Schwendy.

Rittergut

verkäuflich zu sofort. 303 Hektar groß, vorzüglich kleefähiger und lohnender Weizen- und Roggenboden. Inventar und Gebäude gut. Anzahlung 60,000 Mk. Anfr. erb. **X. Z. D.** Exped. d. Bl., Kirchplatz 3.

Einsetzen künstlicher Zähne,

Plombiren, schmerzloses Zahnziehen, sowie sämmtliche Zahnoperationen. Billige Preise.
E. Kalinke, Schulzenstr. 29, 1 Tr.

Breitestr. 16. Breitestr. 16.
Größtes Sargmagazin Stettins,
Eiskeller, früher Breitestr. 7,
von
A. Fleiss, Leichenkommissar,
empfiehlt sein bedeutendes Lager von Särgen in allen Gattungen, eichene u. fichtene Plankensärge mit innerer und äußerer Dekoration. **Auch übernehme ganze Begräbnisse von 60 M. an. Kindersärge von 2 M. an.** NB. Sämmtliche Särge sind aus gutem und kernigem Holz in meinen Werkstätten angefertigt.

Im Sargmagazin Rosengarten 13
sind alle Sorten Särge und Leichenanzüge zum billigsten Preise vorräthig.
Rob. Koberling, Tischlermstr.

Unsere Läger in Jaquets, Regenmänteln und Capes sind wieder vollständig sortirt.

Mantelets, Fichues und Visites l'été

empfehlen wir in grossartigster Auswahl in Tüll, Spitzen, Wolle und Seide.

M. Hohenstein Söhne,

Fabrik für Damen- u. Kinder-Mäntel, Breitestrasse 29—30.

Specialität: Wasserdichte Staubmäntel in Seide und Wolle.

Gestern wurde uns ein Sohn geboren.

Stettin, den 30. April.

R. Oscar Köhler,
Lina Köhler geb. **Pietsch.**

Termine vom 2. bis 7. Mai.

In Subhastationssachen.

2. Mai. A.-G. Ueckermünde. Das dem Bauunternehmer Wilh. Hasselmann gehörige, in Ducherow belegene Grundstück.

3. Mai. A.-G. Treptow a. T. Das dem Schmiedemeister Heinrich König gehörige, in Treptow a. T. bel. Grundstück.

In Konkurssachen.

2. Mai. A.-G. Stargard. Prüf.-Termin: Fabrik Moritz Ephraim, daselbst.

4. Mai. A.-G. Swinemünde. Vergleichs-Termin: Kaufmann Otto Köhn, daselbst. — A.-G. Stolp. Prüf.-Termin: Nachlaß des verstorb. Justizrath Goering.

5. Mai. A.-G. Stettin. Prüf.-Termin: Kaufmann Paul Bast, hierselbst. — A.-G. Gollnow. Prüfungs-Termin: Kaufmann Gustav Hüttner, daselbst. — A.-G. Wolgast. Prüf.-Termin: Kaufm. Kagelmacher, daselbst.

6. Mai. A.-G. Swinemünde. Schluß-Termin: Handlung E. W. Utpatel (Inhaber: Wittwe Emilie Utpatel) daselbst. — A.-G. Swinemünde. Prüfungs-Termin: Kaufmann Karl Gerlich, in Firma: E. W. Utpatel Nachfl., daselbst.

7. Mai. A.-G. Belgard. Prüfungs-Termin: Wwe. Gansche, daselbst.

Webers Postschule Stettin.

Institut 1. Ranges; größte Postfachschule Nordost-Deutschlands. Einzige Postschule am Platze, an welcher **mehrere** (zum Theil akademisch geb.) Lehrer mitwirken und **nachweisbar** gute Erfolge erzielt worden sind, und wo nebenbei (zum großen Vortheil der Schüler) **gründlicher** Unterricht im Post- und Telegraphenwesen (2 Telegraphen-Apparate, eigene Telephonleitung) gegeben wird. Prospekte frei.

Direktor **Weber,** Postsekretär a. D., Deutschestr. 12

Dr. Samuel,

Spezial-Arzt für Nervenkrankheiten.

Stettin, Augustastr. 49, I.

Sprechstunden: 9—11 Uhr Vormittags.
3½—5 „ Nachmittags.
Für Unbemittelte: 8—9 „ Vormittags.

Hauslehrer

mit Seminarbildung zum 1. Oktober cr. nach außerhalb für 3 bis 4 sechsjährige Knaben gesucht.

Offerten mit Gehaltsansprüchen unter **A. B. 1892** durch die Exped. d. Bl., Kirchplatz 3, erbeten.

Stottern heilt die Anstalt

von **Robert Ernst, Berlin W.,**

Steglitzerstraße 81,

Verfasser des soeben erschienenen Werkes:

Das Stottern u. seine Heilung.

Preis ℳ 5. Prospekte kostenlos.

Interessante Lectüre und

Photographien.

Billigste Bezugsquelle, stets Neuheiten. Ill. Katalog geg. Porto-verg. von 20 Pfg.

W. L. Hallbaur, Magdeburg.

Zur gefl. Notiz!

Gegen Einsendung von **1 Mark 50 Pf.** in Briefmarken oder Postanweisung werden folgende **23 Gegenstände** franko versandt:

1 Neuestes Berliner Lieder- und Kouplethbuch mit Noten (f. Theatervereine, famos geschrieben!) z. B.: „Im Grunewald ist Holz-Auktion, Holz-Aktion". „Lindemann, Lindemann, was gehn Dir denn die Mädchen an", „Wenn die Schwalben wiederkommen :,:, die werden schaun'n :,:" u. s. w.

Neu! **Raubmörder Wetzel vor den Geschworenen,** mit Original-Bericht der Gerichtsverhandlung in 4 Bildern. — 1 **6. u. 7. Buch Moses,** (staunenerregend). 1 **Spiel Zauber- u. Wahrsagekarten.** (Jeder Person wahrzusagen. 1 **Buch** mit vielen neuen **Witzen** und **Anekdoten,** (reich illustrirt). 1 **Geheimnisse** von **Berlin, Berlin bei Tag u. Nacht,** (Sensationell). **Ein Neues Taschenliederbuch,** enthält die neuesten Vogelwiesen- und Schützenlieder und **Kouplets** mit **Noten.** (Originell.) 1 **Geheimniß der Liebe,** (sehr amüsant!) 1 **Die Kunst** eine **reiche Braut** zu bekommen, (sehr gut). 10 **Stück Geburtstags-** und **Witzkarten.** 1 Neues illustrirtes **Witzblatt „Berliner Humor".** Außerdem: 1 Neuer **Amerikanischer Schnellphotograph.** (Für Jedermann.)

Alles zusammen kostet nur **1 Mk. 50 Pf.** und versendet umgehend nach jedem Orte **Deutschlands** und **Oesterreichs** d. **Berliner Verlagsbuchhandlung** von **Reinhold Klinger,** Berlin N.O., Weinstr. 23. Illustr. Preisliste 10 ₰. Telephon-Amt 7b, Nr. 553).

Händler, Kolporteure, sendet Adresse ein.

Trocken-Traubenwein

aus besten Rosinen, empfehle roth und weiß per Orhoft billigst. Laut Analyse als ein äußerst extraktreicher milder Naturwein zu bezeichnen.

2 Probeflaschen gegen ℳ 2.— frei.

Friedr. Schneemann, Bremen.

Rheinische

Viehversicherungs-Gesellschaft

zu Köln.

versichert in Folge Vertrages mit einer **Rückversicherungs-Actien-Gesellschaft** auch gegen **feste Prämien.** Nachschuß oder statt dessen Reduktion der Entschädigungsbeträge ist ausgeschlossen.

Weitere Auskunft durch die Vertreter und die Direction.

Thätige Agenten gesucht.

Nürnberger Lebensversicherungs-Bank.

Aktienkapital: 3 Millionen Mark.

Die Bank gewährt unter sehr liberalen Bedingungen und gegen billige Prämien Lebens-, Aussteuer-, Militärdienst-, Renten- und Unfall-Versicherungen jeder Art.

Näheres durch die Direktion der Bank in Nürnberg und deren Agenten.

Die grössten Gewinne

sind bei den

Barletta u. t. Eisenbahn-Loosen

Frs. 2 Millionen, 1 Million, 600,000, 500,000, 400,000, 300,000, 200,000, 100,000, 60,000, 50,000, 30,000, 25,000, 20,000, 10,000, 5000 etc.

Gewinne die baar ausgezahlt werden.

Jährlich 10 Ziehungen.

Nächste Ziehung am 20. Mai 1892.

Monats-Einlage nur 8 Mark,

mit sofortigem Gewinn-Anrecht. Keine Nieten, jedes Loos ein Treffer. Sämmtliche von mir verkauften Original-Loose sind m. deutsch. Stempel versehen und überall gesetzlich zu spielen erlaubt. Bestellungen erbitte rechtzeitig per Post-Anw. evtl. Nachnahme. Listen nach jeder Ziehung. Prospekt gratis. **Bank-Agentur** G. Westeroth, Düsseldorf.

Bad Reinerz

in Preussisch-Schlesien, klimatischer, waldreicher Höhen-Kurort — Seehöhe 568 Meter — besitzt drei kohlensäurereiche, alkalisch-erdige Eisentrink-Quellen, Mineral-Moor-, Douche-Bäder und eine vorzügliche Molken- und Milchkur-Anstalt. Namentlich angezeigt bei Krankheiten der Respiration, der Ernährung und Konsttiution. Frequenz 7000 Personen. 6 Bade-Aerzte. Saison-Eröffnung Anfang Mai. Eisenbahn-Endstation Rückers-Reinerz 4 km. Prospekte gratis und franko.

Sanatorium und Wasserheilanstalt Zuckmantel, Oesterr.-Schlesien.

Hydro-, Mechano-, Elektrotherapie. Elektrisches Zweizellen-Bad. Diät-, Terrainkuren Herrliche Hoehgebirgs- und Waldluft. Preise mässig. Prospekte franko nnd gratis.

Eigenthümer und ärztlicher Leiter **Dr. Ludwig Schweinburg,** eingjähriger I. Assistent des Prof. **Winternitz** in Wien-Kaltenleutgeben.

Bad Neuenahr.

Saison vom 1. Mai bis 30. September. Ahrthal-Bahn.

Lithionhaltige alkalisch muriatische Therme, anerkannt bestwirkend bei chronischen Magen- und Darm-Katarrhen, Leberanschwellungen, Fettleber, bei Nieren- u. Blasenleiden, Gallenstein, Diabetes mel., Gicht, Rheumatismus, Katarrhen der Respirations-Organe, Frauenleiden, mildlösend und zugleich den Organismus stärkend. Nur das Kurhotel (Omnibus an allen Bahnzügen, anerkannt sehr gute Verpflegung, mässige Preise) steht mit Bädern und Lesesaal in direkter Verbindung. — Mineralwasser, Pastillen und Salz durch die Direction, Niederlagen und Apotheken zu beziehen. Prospecte gratis.

Anleitung und Rath zur Hülfe

wird Allen mit Kahlköpfigkeit, Haarausfall, frühzeitigem Ergrauen der Haare Behafteten von der **Kiko**'schen **Anstalt für Haarleidende** in **Herford i. W.,** welche die epochemachendsten Erfolge zu verzeichnen hat, gratis und franko ertheilt. Man verlange Prospekt.

Wachstuche — Läuferstoffe — Tischdecken.

Teppiche. — Linoleum — Cocos.

Meine bedeutend vergrößerten Geschäftsräume befinden sich jetzt

große Wollweberstr. 47.

Rudolf Wasse junior.

— Tapeten — unbedingt größte Auswahl, billigste Preise. — Tapeten —

MEY's Stoffkragen, Manschetten u. Vorhemden.

Aussehen genau wie Leinenwäsche.

Eleganteste, billigste, bequemste Wäsche.

Vorräthig in **Stettin** bei:

L. Löwenthal Sohn, Hauptgeschäft, kl. Domstrasse 10a,
Universal-Bazar, gr. Wollweberstrasse 41,
G. Woreczek, Mönchenstrasse 15.

---

30 % Rabatt

gewähre ich der vorgerückten Saison wegen auf

Fahrräder

vorjähriger Modelle laut **Original-Fabrik-Preis-Kourant.** Vorräthig sind einige 50 Fahrräder, darunter verschiedene Arten

Hochräder, Sicherheitsräder, Dreiräder, zweisitzige Drei- u. Zweiräder, Jugend-Fahrräder.

Gebrauchte **hohe Zweiräder** schon von **30 Mark an.**

C. L. Geletneky,

Roßmarktstr. 18.

Carl Bressel,

Büchsenmacherei, Gewehr-, Waffen-, Munition- und Jagdutensilien-Lager.

Stettin, Papenstraße Nr. 15.

Erstes größeres Ladengeschäft dieser Branche hier am Platze.

Großartige Auswahl von **Jagdgewehren, Scheiben- und Pürschbüchsen** bestbewährtester Systeme, **Büchsflinten, Drillingen, Teschings** ohne Knall, **Revolver** von den billigsten bis zu den feinsten Sorten, **Degen** und **Hirschfänger** für **Schützen** u. **Förster, Jagdmesser** und **Nicker** 2c. 2c., sowie sämmtliche **Munition** und **Jagdgeräthe** zu billigsten Preisen.

Reparaturwerkstatt im eigenen Hause.

Die

Säcke- und Plan-Fabrik Adolph Goldschmidt,

Neue Königsstr. 1. Fernsprecher No. 325.

offerirt:

neue u. gebrauchte Kartoffelsäcke à 25, 30 u. 40 ₰,
2 Ctr.-Doppelgarnsäcke gestr. u. glatt à 75 u. 80 ₰,
2 Ctr.-Drillichsäcke gestr. u. glatt von 90—140 ₰,
3 Scheffel-Drillichsäcke gestr. u. glatt v. 100—210 ₰,
2 Ctr.-gebrauchte Mehl- u. Kleiesäcke 30—40 ₰,
2 Ctr.-**Wollsäcke** zu gewaschener u. z. Schmutzwolle, **Häckselsäcke, Strohsäcke** gestr. und glatt,
wollene u. wasserdichte **Pferdedecken,**
Marquisendrells in allen Breiten,
wasserdichte, unverstockliche Pläne für Wagen, Buden, Zelte, Veranden.
Raps,- Mieten- u. Dreschkasten-Pläne,
Sackband, Bindfaden und Scheuertücher zu billigsten Fabrikpreisen.

Carl Oberländer sen.,

Stettin-Grünhof, Closet-Fabrik, gegründet 1865, empfiehlt hiermit seine vielseitig anerkannten als Spezialität angefertigten geruchlosen

D. R. P. Nr. 55420.

Patent-Zimmer-Klosets

mit selbstthätiger Streuvorrichtung, Unentbehrlich bei Krankheitsfällen in verschiedenen Möbelformen, zu billigen Preisen.

Closetstreupulver äußerst preiswerth.

Pölitzerstr. 48, nahe der Pferdebahn-Haltestelle am Schulhause.

Paul Gerlich, Stettin,

Hering engros

offerirt

Leute-Hering

bester Qualität, per ¹/₁ Tonne ℳ 26, per ½ Tonne ℳ 14, per ¼ Tonne ℳ 7½. **Bestes Bratenschmalz** mit **Gewürz** ℳ 48. **Leute-Schmalz** ℳ 38. **Besseres Schweineschmalz** ℳ 45. **Leute-Speck** ℳ 55. **Petroleum** ℳ 11¾.

Alles per Ctr. frei ab Stettin.

Sämmtliche Pariser

Gummi-Artikel.

J. Kantorowicz, Berlin N. 28. Arkonaplatz. Preislisten gratis.

Größtes Tapeten-Versand-Geschäft.

Naturell-Tapeten von 11 Pfennig an
Gold- „ „ 23 „ „
Glanz- „ „ 30 „ „

C. Ehrhardt, Tapetenfabrik,
Berlin SW., Friedrichstr. 36.

Zusendungen von großen Musterkarten franko, kleine Musterbücher gratis und franko.

Badeeinrichtung, ℳ 38. Verlanget gratis Katalog. **L. Weyl, Berlin 41.**

Für Landwirthe!

Mehrere Posten 4 %iger Kirchengelder sind mir zum sofortigen Ausleihen angestellt.

Bernhard Karschny, Burscherstraße 49, II.

Sprechst. 7—½9, 1—3, Sonntags 7—10, 1—3.

Offene Stellen jeder Art bringt stets in größter Anzahl die „Deutsche Vakanzen-Post" in Eßlingen a. N. (mit Beilage: „Anzeiger für Stellengesuche"). Probe-Nr. gratis.

Unverheiratheter Besitzer sucht selbstständige **Wirthin.** Bedingung: ganz perfekte Köchin, vertraut mit ländlichen Verhältnissen, guten Umgangsformen.

Reflektanten wollen Abschrift der Zeugnisse, Photographie, ausführlichen selbstgeschriebenen Lebenslauf unter **W. C.** an die Expedition d. Bl., Kirchplatz 3, einsenden.

Bellevue-Theater.

Direktion: **Emil Schirmer.**

Sonntag, den 1. Mai 1892,
Nachmittag 3½ Uhr:
Volksthümliche Vorstellung bei kleinen Preisen. Parquet 50 Pf.

Pension Schöller.

Schwank in 3 Akten von Carl Laufs.

Abends 7 Uhr:
Abschieds-Vorstellung Dir. Ernst Possart vom Königl. Hoftheater in München.

Der Strike der Schmiede.

Jean Everard .... Dir. Ernst Possart.

Hierauf:

Eine Tasse Thee.

Lustspiel in 1 Akt von W. Drost.

Camouflet .... Dir. Ernst Possart.

Zum Schluß:

Heinrich Heine.

Charakterbild in 3 Akten von Mels.

Hirsch .... Dir. Ernst Possart.

Gastspielpreise! Anfang 7 Uhr.

Konzertsaal 7 Uhr. Entree 30 ₰.

Großes Konzert der 1. österreichischen Damen-Kapelle **„Poeschl"**
genannt: die **„Wiener Schwalben".**

Montag, den 2. Mai 1892:

Ein toller Einfall.

Schwank in 4 Akten von C. Laufs.

Adalbert Bender — Dir. Emil Schirmer.

Bons haben Gültigkeit.

6½ Uhr:
Konzert der 1. österreich. Damenkapelle **„Poeschl".**

Inhaber von Theaterbillets haben kein Konzert-Entree zu zahlen.

Kaiser-Garten.

Heute, Sonntag, von 3 Uhr ab:

Konzert (frei).

Nachdem:

Tanz-Kränzchen.

Jeden Mittwoch:
Gr. Garten-Konzert.
Von 8 Uhr ab:
Großes

Tanz-Kränzchen,

wozu einladet **Fritz Maass.**

Nemitzer Schützenhaus.

Heute, Sonntag:

Großes Tanzkränzchen.

Anfang 4 Uhr.